Nr. 4 · November 2011

in herne

das Stadtmagazin

DIE THEATERFAMILIE

Vier „Beckmänner" stehen auf der Bühne

DER FAMILIENSERVICE

Das Rundum-Sorglos-Paket der Stadt

DIE MUSIKFAMILIEN

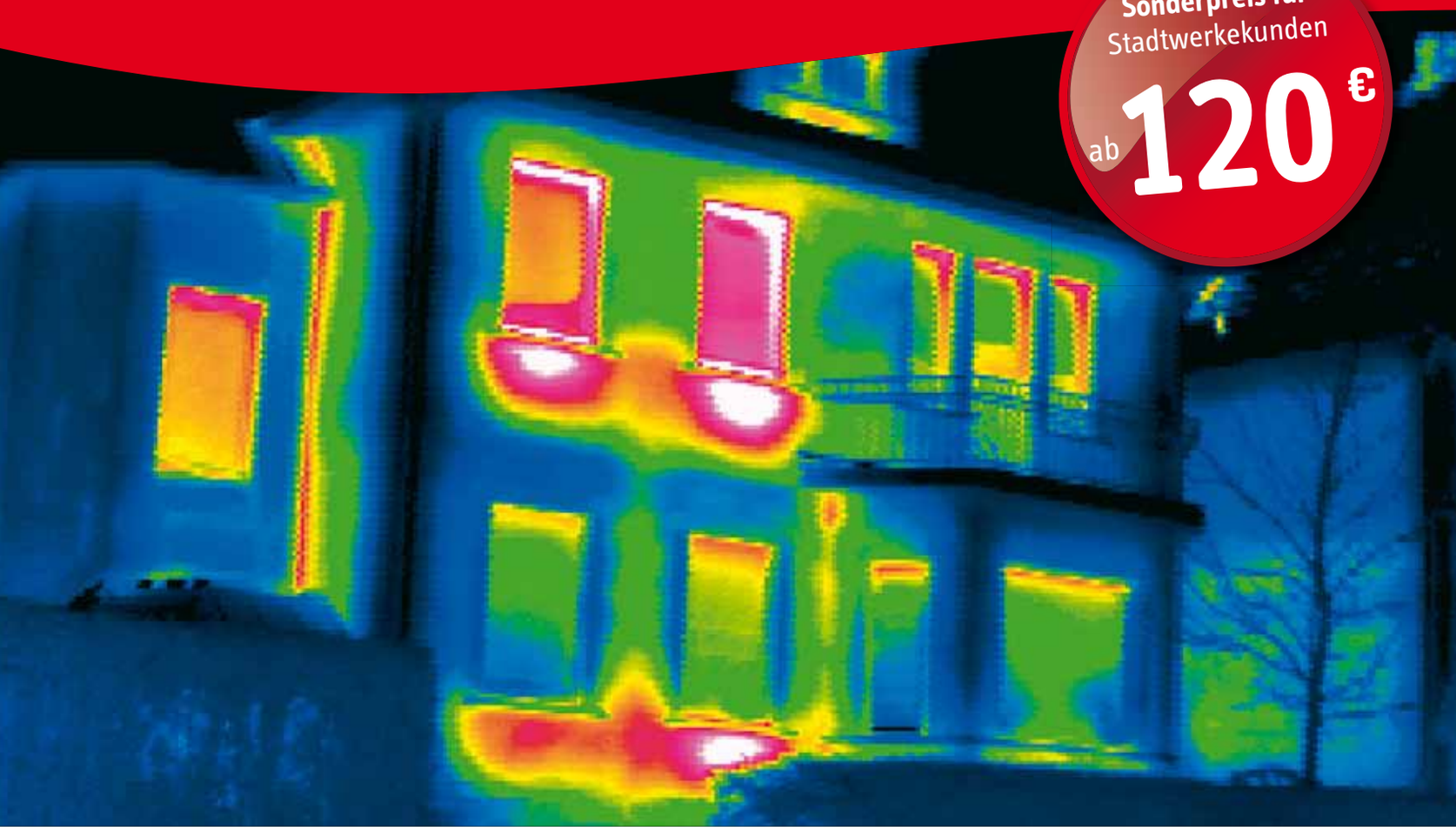
Hausmusik unter dem Christbaum

EIN PRODUKT DER
stadtherne

HERNE IST FAMILIÄR

Treibt's ihr Haus zu bunt?

Gehen Sie Energieverlusten auf die Spur!



Heiße Thermografieaufnahmen für kühle Analysen. Wenn Mauern nicht fachgerecht gedämmt wurden, sind Häuser echte Energieverschwender. Selbst energiesparende Heizanlagen können dann nicht verhindern, dass Wärme ungehindert nach draußen dringt. Gehen Sie deshalb jetzt bei Fragen zum Thema Wärmeverlust auf Nummer Sicher – mit einem einmalig günstigen Angebot der Stadtwerke Herne: Thermografieaufnahmen zum Sonderpreis! Als Stadtwerkekunde bekommen Sie diese Aufnahmen schon ab 120 Euro (für Nichtkunden ab 130 Euro) und damit eine eindeutige Auskunft darüber, wo Wärme verloren geht. Dabei erhält jeder Hauseigentümer mindestens zwei repräsentative Thermografieaufnahmen seines Gebäudes, eine digitale Tageslichtaufnahme zum Vergleich und verschiedene Infomaterialien. Als Basis für eine anschließende Fachberatung sind diese Aufnahmen ideal. Alle weiteren Infos und die Anmeldeunterlagen erhalten Sie unter 02323/592-291. Anmeldeschluss ist der 17. Dezember 2011.

www.stadtwerke-herne.de/thermografie

stwh STADTWERKE HERNE
Für ein Leben voller Energie.

Generation Kühlschrank

Familie kann man sich nicht aussuchen. Im Spiel des Lebens wird sie uns einfach zugelost. Bei der Regierungskoalition bestimmt der Wähler, wer mit wem. Ob das wirklich vorteilhafter ist, darüber dürfen wir täglich beim Zeitunglesen abstimmen. Zuweilen kommt es aber vor, dass aus der Berliner Polit-WG ein Spruch ertönt, der Lebensklugheit vermuten lässt. So sagte neulich ein smarter Jung-Liberaler: „Familie sind (...) für mich all die Leute, wo ich ungefragt an den Kühlschrank gehen kann."

Wie klug und scharfsinnig! In der liebsten Familie von allen gehen ja alle zu allen Tageszeiten ungefragt an den Kühlschrank. Sogar in den zartesten Morgenstunden am Wochenende, wenn jede Party vorbei ist. Wohlversorgt und satt schläft die Zukunft dann zufrieden bis mittags. Wenn sie sich wieder erhebt, um die Bundesliga nicht zu verpassen, hat die andere Hälfte des Himmels die Lücken in der familiären Kühlkette längst wieder geschlossen. Denn die, die immer ungefragt an den Kühlschrank gehen, stellen vor leeren Regalen gern rhetorische Fragen: „Ja, ist denn keine Milch/kein Käse/kein Aufschnitt mehr da?" Weil sich so viele ungefragt und ungebremst bedienen, haben die Kühlgeräte im 21. Jahrhundert ja auch wieder das Format von Kleiderschränken angenommen.

Die liberale Familiendefinition lässt mich nicht kalt: Wo bin ich eigentlich außerhalb meiner vier Wände zuletzt ungefragt an den Kühlschrank gegangen? Ehrlich gesagt, ich kann mich kaum erinnern. Ich gehöre zu denjenigen, die vorher immer fragen. Nie käme ich auf den Gedanken, bei Freunden die Kühlschranktür aufzureißen, um mir ein Butterbrot zu belegen oder ein „Tannenzäpfle"-Bier zu holen. Lieber warte ich, bis man mir etwas anbietet oder mich auffordert, mich selbst zu versorgen. Was ist mit mir geschehen? Habe ich außerhalb meines inneren Zirkels keine Familie? Habe ich einen Kühlschrank-Komplex? Bin ich das Opfer falscher Erziehung? Oder hoffnungslos von gestern? Vermutlich das Letztere. Ungefragt an den Kühlschrank gehen zu können, scheint mir – anders als früher – in der modernen Zeit überlebensnotwendig zu sein. In der traditionellen Kleinfamilie – Vater, Mutter, zwei Kinder – gestaltet sich das zuverlässig versorgende Personal übersichtlich. Wie lange aber hält man sich kühlschranktechnisch in einer Patchwork-Familie zurück, ohne gesundheitliche Schäden davonzutragen? Es dauert ja schon ewig, bis man alle kennt, die neu dazugehören. Ganz klar: Bei den Lebensformen der Jetztzeit – neuer Vater, alter Vater, neue Mutter, alte Mutter, vier Kinder – empfiehlt sich Eigeninitiative bei der Nahrungsbeschaffung.

Parallel zu diesen verwandtschaftlichen Netzwerken, in denen irgendwann jeder zur Familie gehört, gibt es immer mehr Single-Haushalte – für mich die völlig logische Gegenbewegung. Das sind all jene Menschen, die es nicht ertragen können und wollen, wenn andere bei ihnen ungefragt an den Kühlschrank gehen. Wäre das Kühlschrankverhalten von Best Agern im demografischen Wandel im Vergleich zur Generation Kühlschrank nicht ein lohnendes Thema für die Wissenschaft? Für eine Talkshow im Ersten reicht es allemal. Was unsere Kanzlerin wohl im Kühlschrank hat? JoS

© claus+mutschler

Eine Theaterfamilie

Der riesige Garten in Wanne-Eickel war die erste Bühne für die Theaterfamilie Beckmann. Vier von fünf Kindern stehen jetzt im Scheinwerferlicht.

Drei Jazzer am Herd

Noch keine Idee für Ihr Weihnachtsmenü? Wir machen einen Vorschlag „mit ganz viel Musik drinne“.

Sieben Jahre danach

Christian (Bild) wurde vor sieben Jahren von inherne porträtiert. Wie geht es ihm heute? Diese Frage klärt Chris Wawrzyniak in seiner Abschiedsreportage.

inhalt 4/11

32

Olympia 2012 im Blick

Gregor Hauffe will zur Olympiade 2012. Für das inherne-Interview legte der Ruderer in seinem „Heimathafen“ an, der Anlage des RVE am Westhafen.

Von der Straße auf die Bühne

Bei der Show „Urbanatix“, einem Mix aus urbanen Freestyle-Sportarten und professioneller Artistik, mischen auch viele Herner mit.

36

Glosse 3

Inhalt 4

Editorial und inside 6

Bühne frei für die Beckmanns 8
Eine Herner Familie hat sich (fast) komplett vom Theatervirus infizieren lassen

inherne-Service: Wichtige Anlaufstellen für Familien.... 11
Und: Holger Närrlich koordiniert den Arbeitskreis Familienbildung

Ein Häuschen am Kanal 13
Herne punktet auf dem Wohnungsmarkt für Familien

Musik geht durch den Magen 14
Drei Jazzmusiker kochen das inherne-Weihnachtsmenü 2011

„Stille Nacht“ auf der Bass-Gitarre 16
inherne-Umfrage: Hausmusik in Herner Familien unter dem Christbaum

Adrenalin pur – die Hochzeitsplanerin 19
Stefanie Schwarz hilft beim offiziellen Familienstart

Schlindern bei 35 Grad im Schatten 20
Historiker Ralf Piorr reiste für Recherchen nach Israel und traf dort Zeitzeugen der NS-Zeit in Herne und Wanne-Eickel

„Herne wird richtig gut laufen“ 23
Einrichtungshaus Zurbrüggen kurz vor der Eröffnung: inherne-Interview mit Mathias Linnemann

Es weihnachtet sehr... 25
Kurz & knapp: Die wichtigsten Veranstaltungen in der Adventszeit

Aktiv durch den Winter 27
Rodeln, Pirouetten und Wandern: inherne-Vorschläge für die sportliche Betätigung in der kalten Jahreszeit

Christian und die Reise zum Mond 28
inszene-Autor Chris Wawrzyniak legt zu seinem Abschied seine allererste Geschichte neu auf

Mein Auto treibt eine Batterie an 31
Herner Start-up-Unternehmen BEA-tricks profitiert vom Boom bei den Elektroautos

Eine Familie bei Olympia? 32
Ruderer Gregor Hauffe will nach London 2012, Vater Rüdiger hat’s schon geschafft

Familiengeschichten 34
Elisabeth Röttsches empfiehlt spannende und abwechslungsreiche Bücher rund um die Familie

Lebendig, beweglich und mitten aus der Stadt 36
Herner Freestyler beleben die Show „Urbanatix“

Impressum 37

Preisrätsel 38

Familiäre Weihnachten

Weihnachtstage sind Familientage. Passend zur beschaulichen Jahreszeit präsentiert sich inherne in dieser Ausgabe ganz „familiär“: genüsslich, wenn alle zusammen das Weihnachtsmenü vorbereiten (S. 14-15);

kuschelig am Heiligen Abend, wenn in Begleitung begabter Kinder, Mütter und Väter gesungen wird (S. 16-17); feierlich, wenn eine Hochzeit den ersten Baustein für die Gründung einer Familie legen soll (S. 19).

In der Realität regieren an Feiertagen manchmal Familienfrust und Disharmonie. Die „Beckmann-Kinder”, die wir in unserer Aufmacher-Geschichte porträtieren (S. 8-9), stellen familiäre Auseinandersetzungen auch in ihren Stücken dar. Aus eigener Erfahrung wissen sie, dass nächtelanger Streit um das Richtige auch überaus schöpferisch sein kann.

Wie in allen Familien kommt auch bei der inherne-Sippe der Zeitpunkt, an dem Angehörige aussteigen. So verlässt uns Chris Wawrzyniak nach langjähriger Mitarbeit für die Jugendseite „inszene“. Der Jugendarbeit bei der Stadt Herne bleibt er weiterhin verbunden.

Auch unser Glossist LvG, der zugespitzt und dennoch behutsam die Herner Szene karikierte, hat sich verabschiedet, um anderswo Akzente zu setzen. An seine Stelle treten in loser Folge verschiedene Autoren mit dem Hang zur Ironie: Den Anfang macht Jochen Schübel, der dem Stadtmagazin seit Längerem durch seine journalistischen Beiträge verbunden ist.

Der November läutet mit seinen stillen Feiertagen die Vorweihnachtszeit ein. Am 9. des Monats jährt sich die Reichspogromnacht. In Erinnerung daran veröffentlicht inherne die Reportage des Historikers Ralf Piorr, der bei seiner Israelreise auch Holocaust-Überlebende aus Herne besuchte.

Feiertage ganz nach Ihrem Herzen wünscht Ihnen

Horst Martens
Redaktionsleiter

Teures Wohn-„Pflaster“?

In Herne und Wanne-Eickel verteuerten sich die Mietangebote mit einem Plus von 3,3 Prozent so stark wie an kaum einem anderen Wohnstandort in Nordrhein-Westfalen. Nur die Mieter in Münster und Aachen mussten mit plus 4,2 und plus 3,9 Prozent höhere Preisanstiege verkraften. Mit einer durchschnittlichen Kaltmiete von fünf Euro pro Quadratmeter und Monat (NRW: 5,76 Euro) schafft es Herne aber immer noch unter die Top 10 der günstigsten Wohnungsmärkte in unserem Bundesland. Das ergab jetzt der LEG-Wohnungsmarktreport NRW 2011.

Die beiden günstigsten Wohngebiete in der Stadt sind mit Durchschnittsmieten von 4,76 und 4,78 Euro die Postleitzahlgebiete 44 653 (Wanne-Süd, Unser Fritz, Baukau-West) und 44 629 (Mitte, Horsthausen, Baukau-Ost). Einfache Wohnungen gibt es dort für einen Mietpreis zwischen 3,57 und 3,65 Euro pro Quadratmeter.

Mehr Informationen:
www.leg-nrw.de

TV-Größen bei „Tegtmeiers Erben“

Alle zwei Jahre treffen sich in Herne Kabarettisten und Comedians und wettstreiten um den mit jeweils 4.000 Euro dotierten Publikums- oder Jury-Preis. Doch bei „Tegtmeiers Erben 2011“ gibt es eine Änderung: Das Finale zieht um – von den Flottmann-Hallen ins frisch renovierte Kulturzentrum.

Den Sprung in die Schluss-Veranstaltungen in Dortmund, Bochum und Oberhausen (16. bis 18. November) sowie ins glanzvolle Herner Finale am Samstag, 19. November, haben geschafft: David Werker (Quatsch Comedy Club), Anka Zink (7 Tage - 7 Köpfe), Sebastian Pufpaff (Prix Pantheon), René Steinberg (Comedy im WDR), Gunzi Heil („Wem die Ode leuchtet“) und Matthias Reuter (Bielefelder Kabarettpreis). Der „Ehren-Tegtmeier“ geht in diesem Jahr an Urban Priol. Den „Jürgen von Manger-Preis für sein Lebenswerk“ erhält ein Urgestein und eine lebende Legende des deutschen Kabaretts: Jochen Busse. Die Veranstaltung moderiert Helmut Senftenschneider.

Karten: Stadtmarketing, in den Bürgerlokalen sowie bei **www.proticket.de**

Alle Informationen:
www.herne.de

„Alter Ego“ der Alten Musik

„Alter Ego“ heißt das Thema der Tage Alter Musik in Herne (10. bis 13. November). „Alter Ego“, das „zweite Ich“, kann vieles bedeuten: das Verhältnis zwischen zwei Personen, die Rolle, die man spielt, geheime Passionen. Diese vielfältigen Bedeutungsebenen versucht das große Festival aus der Musikgeschichte heraus zu kitzeln. Zum 36. Mal laden der Westdeutsche Rundfunk und die Stadt Herne ein, der Radiosender WDR 3 überträgt alle zehn Konzerte. Zu hören und zu sehen sind zahlreiche Debüts: Les Talens Lyriques unter Christophe Rousset, der Kölner Kammerchor, der Düsseldorfer Pianist Tobias Koch (Foto), die italienischen Ensembles Lo Specchio di Narciso und I Turchini. Begleitet wird das Festival von einer Musikinstrumenten-Messe im Kulturzentrum, in deren Mittelpunkt Blas- und Saiteninstrumente stehen. Das Werkstattkonzert am Samstag (12. November) ab 14 Uhr wendet sich besonders an Kinder und Jugendliche.

Programmhefte und Infos: Kulturbüro, Thomas Schröder, Telefon 0 23 23 / 16 29 77.

Eintrittskarten: Stadtmarketing, in den Bürgerlokalen sowie bei **www.proticket.de**

Der Winter kann kommen

Der nächste Winter kann kommen. Mit einer Notfallreserve von 3.200 Tonnen Streusalz bester Güte haben sich die Städte Recklinghausen, Bochum und Herne gemeinsam für den möglicherweise dritten strengen Winter in Folge eingedeckt.
Die Kommunen reagieren damit auf die Lieferengpässe, unter denen sie in den vergangenen beiden Wintern zu leiden hatten. Der Salzberg lagert in einer fast 50 Meter langen Lagerhalle in Recklinghausen. Entsorgung Herne stehen davon über 500 Tonnen zu – aber erst, wenn die eigenen Bestände aufgebraucht sind. Bei anhaltendem Schneefall wird das Salzsilo schnell leer, denn in unserer Stadt haben 280 von 400 Straßenkilometern oberste Streupriorität.
Wenn der Schnee leise rieselt und Wasser zu Eis gefriert, kommen auf Kinder schöne Zeiten und auf Bürger Pflichten zu. Den Winterdienst regelt eine Satzung, die zum Jahresanfang 2012 in geänderter Fassung veröffentlicht wird. Zeitnah gibt Entsorgung Herne eine Broschüre heraus, die die Rechte und Pflichten der Bürger detailliert beschreibt.

Mehr Informationen:
www.entsorgung.herne.de

Ehrenamt macht glücklich

Nicole Lohrmann hat sich dem Schutz der nahezu ausgerotteten Wanderfalken verschrieben: „Für mich ist es ein Glücksgefühl, mit diesen beeindruckenden Wildtieren zu arbeiten.“ Sie und 23 weitere Herner Bürgerinnen und Bürger stellt eine neue Broschüre vor, die die städtische Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement mit finanzieller Unterstützung der Herner Sparkasse im europaweiten „Jahr des Ehrenamts“ aufgelegt hat. Ein Ausbildungspate, der Hauptschülern beim Start in den Beruf hilft, ist ebenso dabei wie Menschen, die das Gospelprojekt Ruhr unterstützen, oder eine Freiwillige im Dienste des Opferschutzes beim Weißen Ring. Dabei steht die Geschichte des Einzelnen im Vordergrund, der Leser erfährt viel über Motive und Engagement aus ganz persönlicher Sicht.
Für den Ehrenamtler Jens Meßfeldt (Foto) sind zum Beispiel die strahlenden Augen der jungen Artisten, Zauberer und Clowns im Familiencircus Schnick-Schnack Belohnung genug: „Wenn sie nach ihrer Nummer in den Backstage-Bereich kommen, fließen Freudentränen, sie juchzen vor Glück.“

Die Broschüre liegt in den Bürgerlokalen sowie den bekannten Stellen aus.
Weitere Infos: Telefon 0 23 23 / 16 35 48.

Kleines Familientreffen: Nils, Lina und Till Beckmann

Wie sich eine Herner Familie mit dem Theatervirus infizierte. „Die Mattscheibe ist ein Phantasiekiller“

Im Quartett: Bühne frei für die Beckmanns

Die Töchter und Söhne der Familie Beckmann machen durch schauspielerische Glanzleistungen von sich reden. In Herne, in Bochum, in NRW, ja in ganz Deutschland. Die eine Tochter, Lina, wurde 2011 „Schauspielerin des Jahres“, die andere, Maja, erhielt 2010 den Tana-Schanzara-Preis. Und die Söhne, Nils und Till, dominieren seit Kurzem das Off-Theater in Herne und Umgebung.

Was ist da bloß passiert in der Familie, dass die Theaterleidenschaft die Kinder so ganz und gar in Besitz genommen hat? Wobei – von Kindern zu sprechen, ist gewagt. Drei haben selbst schon für Nachwuchs gesorgt: Maja ist stolze Mutter von Söhnchen Finn-Linus und Lina von Karl. Und vor ein paar Tagen hat Nils die Geburt seines Sohnes Kasimir miterlebt.
Um die Wurzeln der ausgeprägten Passion zu ergründen, trifft sich inherne mit Lina, Nils und Till im Foyer der Flottmann-Hallen. An diesem Schauplatz haben sie alle bereits ihre Darstellungskunst unter Beweis gestellt.

Holzritter gegen Transformers

Bei der Ursachenforschung herrscht Einigkeit unter den Geschwistern. Natürlich, Vater Christian Beckmann, Wirtschaftsjournalist beim WDR und derzeit Korrespondent in Berlin, ist eigentlich auch Künstler. Aber das künstlerische Gen sei nur die eine Seite der Medaille, die Prägung die andere, noch wichtigere. Ausschlaggebend für ihren Weg in die Schauspielerei war der Erziehungsstil der Eltern, besonders der Mutter, die sich an die Prinzipien der Anthroposophie hielt. „Wir sind ohne Fernsehen groß geworden“, offenbart Lina, „und waren gezwungen, viel zu spielen und uns etwas auszudenken.“ Oder, in den Worten von Till: „Die Mattscheibe ist ein Phantasiekiller.“ Der aparte pädagogische Ansatz musste auch den Kindern in der Umgebung auffallen,

wie Till erzählt: „Ich kam mit dem Holzritter zum Cliquentreff, meine Spielkameraden führten ihre Transformers vor."

Projektionsfläche ihrer Erfindungsgabe, ihrer Imagination und Schöpferkraft war ihr Elternhaus mit Riesengarten in Wanne-Eickel. Das Familienglück war allerdings getrübt, die Eltern geschieden. In einer solchen Situation zählte die Mutter doppelt. „Sie hat uns Grimms Märchen und Geschichten von Astrid Lindgren, Mark Twain und Michael Ende vorgelesen", erinnert sich Till. So klein, wie sie waren, gründeten sie die Theatergruppe „Herner Hasen" und nahmen Kinder aus der Nachbarschaft ins Ensemble auf. Premiere feierte die Gruppe nicht mit einem Feld-, Wald- und Wiesenstück mit angeklebten Hasenohren, sondern mit dem Weihnachtskrippenspiel. „Maja war immer die Spielleiterin", sagt Lina, „sie war ja auch die Älteste".

... damals im Riesengarten: die Riege der Beckmann-Kinder mit Lina, Nils, Till, Malte und hoch oben Maja.

Begeisterte Lehrer

Folgerichtig besuchten die Kinder die Hiberniaschule in Wanne-Eickel, die viel Wert auf die künstlerische Förderung legt. Lina hatte dort ihre ersten Erfolgserlebnisse: „Das Theaterspielen war das Einzige, das ich konnte", sagt sie, „und die Lehrer waren vollkommen aus dem Häuschen". Ähnlich begeistert wie später ihre Regisseure.

Die Kinder entschieden sich für die Bühne. Nur Malte, der Älteste, hatte andere Interessen. Maja bekam ein Baby und begann, als das Kind größer war, im Schauspielhaus Bochum ihre Karriere... als Statistin. Intendant Mathias Hartmann, dem sie auffiel, erhob sie dann in den Stand der Elevin. Lina machte „Theater Total", ein Off-Theater-Projekt in Bochum, und wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, „dass Schauspielerei überhaupt ein Beruf ist". Aber dann folgten die Folkwang Universität, die Schauspielschule Bochum und danach ein festes Engagement.

Was kommt danach?

Lina und Maja waren zur gleichen Zeit am Schauspielhaus Bochum. Sie stürzten sich geradezu ins Theatervergnügen. Den jüngeren Brüdern erschien es, als seien ihre Schwestern wie vom Erdboden verschluckt. „Man hat sie nicht mehr gesehen. Als ob sie untergetaucht waren", sagt Nils. Ein leiser Hauch von Vorwurf schwingt mit.

Lina spielte in Bochum und in Zürich, zurzeit ist sie in Köln engagiert. Auch in einigen Filmen („Resturlaub") und in diversen „Tatort"-Episoden mischt sie mit. 2011 wird sie von den deutschen Theaterkritikern in der Zeitschrift „theater heute" überraschend zur Schauspielerin des Jahres gekürt. Überraschend, weil sie noch nie eine richtige Hauptrolle gespielt hat. Sie verkörpert häufig Loser-Figuren, in der Bandbreite von hilflos bis komisch. „Wer mit vier Brüdern und Schwestern aufwächst, weiß, was es heißt zu teilen... und findet vielleicht heraus, wie man die Neben- zur Hauptrolle macht", heißt es in einem Porträt von Eva Behrendt über Lina Beckmann in „theater heute".

Ihre Schwester hingegen ist das manchmal wie aufgezogen wirkende Energiebündel, mit schnellen Bewegungen, einer hellen markanten Stimme und einem zarten Gesicht. Dem breiteren Publikum ist sie als Sabine ‚Sabbel' Buhrer in der Fernsehserie „Stromberg" bekannt.

Die Brüder bewundern ihre Schwestern und wagen nach der Schule ebenfalls den Sprung auf die Bühne. Beide haben, kleine Umwege inklusive, den Weg zum Theater Kohlenpott gefunden. Noch machen sie Off-Theater, haben den Sprung in den etablierten Theaterbetrieb noch nicht anvisiert. „Als Schauspieler orientiert man sich gewöhnlich an der Bel Etage. Für mich ist aber wichtig, dass ich mich künstlerisch weiter entwickle. Das Produkt muss stimmen", so Nils.

Der richtige Weg

Sie nutzen die Chancen, die sich ihnen bieten und schaffen selbst welche. Werden zu Autoren und Regisseuren, veranstalten Lesungen, schreiben Stücke wie „Hast du ein Bild von dir?" (Kresch Theater Krefeld), sind an der Entstehung von Stücken beteiligt. Till ist Mitbegründer des Literaturwettbewerbs Ruhrgebiet, den er zusammen mit dem Klartext-Verlag und der Ruhr-Universität Bochum durchführt.

Familienbeziehungen sind das Thema zahlreicher (nicht nur ihrer) Theaterstücke. In der aktuellen Produktion der Beckmann-Brüder, „Kanalhelden", treffen sich bei Opas Begräbnis die Mitglieder der getrennt lebenden Familie und geraten wegen Kleinigkeiten aneinander. Da geht es um Familienfrust und Geschwisterliebe. Wie im richtigen Leben?

Für gemeinsame Auftritte haben die Beckmanns das Projekt „Spielkinder" gegründet. Ihre Literatur-Revue „Kohle, Kumpels und Kanal" wurde im gesamten Ruhrgebiet gefeiert. Auch wohnungsmäßig sind sie näher zusammengerückt. In einem Mehrfamilienhaus in der Bochumer Wilhelm-Stumpf-Straße steht auf dem Klingelbrett dreimal der Name Beckmann. Wieder zusammen, ein kleines Happy End. Till bleibt skeptisch: „Das hält bestimmt nicht lange an."

Dauerkarte für die Mutter

Maja Beckmann spielte kürzlich „Alice im Wunderland". Verträumt geht sie auf der Bühne durch die dunkle Traumwelt, denkt vielleicht an den Riesengarten in Wanne-Eickel. Die Mutter weint. Alice zündet sich eine Zigarette an und steckt sie ihrer Mutter in den Mund. Das Licht geht aus.

Die echte Mutter sitzt regelmäßig in den Zuschauerreihen und schaut gerührt dem Spiel ihrer Kinder zu. „Sie hat lebenslang eine Dauerkarte im Theater Kohlenpott", verspricht Nils.

Text: Horst Martens
Fotos: Thomas Schmidt, Privat

Termine: www.beckmannkunst.de

Erinnern sich an ihre Kindheit: Lina, Till und Nils.

Dr. Anne Brocks-Neuharder

PARODONTOLOGIE | PRAXISEIGENES DENTALLABOR

Praxis Dr. Anne Brocks-Neuharder setzt auf eigenes Dentallabor

Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik. „Die Herstellung von individuell angefertigtem Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen", sagt die Zahnärztin Dr. Anne Brocks-Neuharder. In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten. Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel- oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikkronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss-und Bleachingschienen

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltenden deutschen Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind. Dies garantiert eine immer gleichbleibend hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

Unser Leistungsspektrum

- Ausführliche Beratungsgespräche
- Professionelle Zahnreinigung „Air-Flow" | Bleaching
- Digitales Röntgen | intraorale Kamera mit Sofortbildausdruck
- Hausbesuche
- Behandlung von Angstpatienten
- Zahnärztliche Chirurgie
- Implantologie | Kooperation mit Kieferchirurgen
- Parodontologie
- Laserbehandlung
- CMD | Kiefergelenkbehandlung
- Schienentherapie | Sportlermundschutz
- Prothesenschnellreparatur
- EIGENES DENTALLABOR

Besuchen Sie auch unsere Internetseite mit vielen Informationen unter www.dr-brocks-neuharder.de

Dr. Anne Brocks-Neuharder
Wilhelmstraße 2
44649 Herne
Telefon 02325 · 71 44 9
Fax 02325 · 5 39 20
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

Öffnungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-12 Uhr	8-12 Uhr	8-13 Uhr	8-12 Uhr	8-13 Uhr
14-18 Uhr	14-18 Uhr		14-18 Uhr	

Eigenes Dentallabor

Wartebereich

Behandlungsraum

Die Stadt Herne hat ihren ersten Kommunalen Familienmanager

Holger Närrlich, 43 Jahre, von der Koordinierungsstelle Prävention im Fachbereich Kinder-Jugend-Familie

Familienmanager Holger Närrlich will sich für mehr direkte Beteiligung von Familien einsetzen.

Am 20. September 2011 konnte er sein Zertifikat nach einjähriger Fortbildung als einer von 23 Absolventen in Bochum entgegennehmen. Das Ziel, das er damit nun verfolgt: Herne noch familienfreundlicher gestalten. Passgenaue Konzepte brauche man dafür, sagt Närrlich, und optimale Rahmenbedingungen.

Um letztere kümmert er sich bereits seit Beginn der Fortbildung: Er initiierte in Herne den Arbeitskreis Familienbildung, dessen konstituierende Sitzung Ende 2010 stattfand. Darin finden sich alle Akteure, die etwas mit Familie und/oder Bildung zu tun haben. Am Anfang der Netzwerk-Arbeit standen viele Fragen: Wer gehört dazu? Welche Angebote gibt es? Auf welche gemeinsamen Anliegen können wir uns verständigen? Transparenz wurde geschaffen, der Bestand analysiert. Den Prozess, den er mit dem Arbeitskreis erlebte, konnte Närrlich innerhalb der Weiterbildung zum Familienmanager stets reflektieren: im Gespräch mit den anderen Teilnehmern, die in ihren Städten jeweils genau die gleichen Strukturen aufbauten. „Feedback zu bekommen und Erfahrungen auszutauschen war immens wichtig“, urteilt der gebürtige Herner, der seit 1993 für die Verwaltung arbeitet.

Nach Abschluss der Maßnahme setzt Hernes Kommunaler Familienmanager seine Arbeit an der Weiterentwicklung der „Frühen Hilfen“ für Familien fort. Die begonnene Vernetzung will er weiter ausbauen, außerdem auf eine direkte Beteiligung von Familien achten. „In den kommunalpolitischen Gremien“, so Närrlich, „werde ich versuchen, für die Familien mitzudenken.“

Text: Silke Bender
Foto: Thomas Schmidt

Kleine Auswahl wichtiger Servicestellen in Herne:

Frühe Hilfen/Prävention
Seit 2009 bietet das städtische Team Frühe Hilfen sogenannte Erstbesuche bei Familien mit Neugeborenen an. Die Stadt fungiert als Ansprechpartner in allen Angelegenheiten und als Brückenbauer zu anderen Instituten.
Info: 0 23 23 / 16 20 03

Sozialer Beratungsdienst des Fachbereichs Kinder-Jugend-Familie
Beratung und Unterstützung von Familien in allen Lebenslagen.
Info: 0 23 23 / 16 16 51

Familienzentren
Einige Kindertageseinrichtungen haben sich in Herne zu Treffpunkten für die ganze Familie weiterentwickelt, inklusive Beratung und Angeboten im Bereich der Familienbildung.
Info: 0 23 23 / 16 35 22

Jugendförderung
Koordination der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt. Wichtige Stadtteilarbeit wird in den Kinder- und Jugendzentren geleistet: Abenteuerspielplatz Hasenkamp, Jugendtreff Am Freibad, Die Wache, Der Heisterkamp, Pluto, Spielezentrum.
Info: 0 23 23 / 16 16 51

Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern
Unterstützung bei familiären Problemen mit Erziehung, Konflikten, Verhaltensauffälligkeiten, Lernschwierigkeiten.
Info: 0 23 23 / 16 36 40

Familienhebammendienst
Beratung und praktische Hilfe vor und nach einer Geburt sowie während der ersten Lebensjahre des Kindes.
Info: 0 23 23 / 16 34 36

Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Ihr Spezialisten- und Expertenteam

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)
Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)
Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094

Dr. Frank Böcker

Praxisschwerpunkte
- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Kompetenz durch Erfahrung?
- 21 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 19 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 25 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepraxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 24 Jahren

Cornelia Busche

Dr. Sabine Gehlen

Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablonentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich.
Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin

www.zahnarztpraxis-herne.de

Quartier Altenhöfen

seniorengerechte Eigentumswohnungen in Herne

14 Eigentums- und 3 Penthauswohnungen an der Altenhöfener Straße 19 in Herne. Altengerechte, barrierefreie und modern zugeschnittene Wohnungen mit Flächen von ca. 55 m² - 103 m² zum Kauf. Individuelle Grundrisse, großzügige Balkone und Terrassen, Aufzug, Notruf-System auf Wunsch etc. Im Bedarfsfall bieten wir Ihnen, in Zusammenarbeit mit unserem Partner, dem Diakonischen Werk Herne, eine große Palette von Dienstleistungen.

Skiba Immobilien - Jürgen-von-Manger-Str. 1
44627 Herne - Telefon: 0 23 23 / 387 90 - 0
www.skiba-immobilien.de

Ein Häuschen am Kanal

Warum Auswärtige nach Herne ziehen, obwohl sie in der Nachbarstadt einen Job gefunden haben

Ein freistehendes Haus in der Alleestraße mitten im Ortsteil Unser Fritz. Linus und Finja spielen mit ihrem Hasen auf dem grünen Rasen. 50 Meter entfernt fließt der Rhein-Herne-Kanal. Wenn das Thermometer im Sommer über 25 Grad steigt, schlüpfen die Raichs in ihre Badeklamotten und springen ins kühle Nass. Nach vielem Hin- und Herziehen scheint die Familie nun ihren endgültigen Bestimmungsort gefunden zu haben.

Auf dem Wohnungsmarkt kann Herne gegenüber den Nachbarstädten punkten. Nicht nur Familien finden in unserer Stadt ein preiswertes Heim. Familie Raich, aus Frankfurt an der Oder zugezogen, suchte vergeblich in der Nachbarstadt nach einer optimalen Bleibe. Aber dann richtete sie ihren Fokus auf Herne – und ihre Suche wurde von Erfolg gekrönt.

Berlin, Frankfurt, Bochum

Damals waren sie noch zu dritt: die Sozialpädagogen Wolfgang und Ilka Raich und Töchterlein Finja. Söhnchen Linus wurde erst später geboren, in Herne. Das Ehepaar hatte in Berlin zueinander gefunden. Wolfgang arbeitete dort hauptamtlich beim CVJM, Ilka ehrenamtlich. Der christlichen Jugendorganisation sind sie bis heute treu geblieben. „Wir sind von CVJM zu CVJM getingelt." Nach einer Zwischenstation in Frankfurt an der Oder entschieden sie sich für einen Arbeitsplatz beim CVJM Bochum.

Nach der Zusage musste alles sehr schnell gehen. „Wir hatten eine Woche Zeit, um eine Wohnung zu finden", erinnert sich Wolfgang. Die Angebote auf dem Bochumer Immobilienmarkt empfand das Ehepaar „als Katastrophe". „Eine Wohnung war schlimmer als die andere", regen sie sich noch heute auf. Deshalb streckten sie ihre Fühler in die Nachbarorte aus. In Herne wurden sie schnell fündig. 120 Quadratmeter in der Eschstraße, zehn Minuten von der Fußgängerzone gelegen, in der Nähe zahlreiche Supermärkte. So ließ es sich anständig leben.

Schaffe, schaffe ...

Zwei Jahre später war das aber nicht gut genug. In Wolfgang Raich, in der Nähe von Stuttgart geboren, kam der Schwabe zum Vorschein. Rund um den Neckar gilt bekanntlich der Satz „Schaffe, schaffe, Häusle baue." Ein Eigenheim musste her. Wieder wog die Familie ab zwischen Bochum, wo der Arbeitsplatz liegt, und Herne, wo sie inzwischen Wurzeln geschlagen hatten. In der Nachbarstadt stellte die Familie wiederum fest, ist Vergleichbares viel teurer. Schließlich fanden sie das optimale Baugrundstück an der Alleestraße am Rhein-Herne-Kanal.

Die Raichs vor ihrem Häuschen mitten in Unser Fritz: Wolfgang, Ilka, Linus und Finja mit ihrem Haushasen.

Wenn sie das Vorherige, also zum Beispiel Berlin, mit dem Jetzigen vergleichen, bereuen sie nichts. „Der Ruhrpottler", haben sie festgestellt, „ist ein Menschenschlag für sich. Er hat die Schnauze der Berliner, zeigt aber mehr Herz." Von ihrem Zuhause sei das gesamte Ruhrgebiet in einer halben Stunde zu erreichen, während man von Berlin-Mitte bis Marzahn ewig unterwegs sei, erinnert sich Ilka Raich. „In Herne ist alles zentral – ganz egal, in welchem Stadtteil man wohnt." Einen weiteren Unterschied nennt Wolfgang: „Wenn man aus Berlin kommt, ist ein Kanal nur ein Wasserweg. Aber hier merken wir: Das Gewässer ist echt malerisch."

Dörfliche Ruhe

Bei dem ganzen Abwägen und Gegenüberstellen halten sie aber auch Minuspunkte fest: In der Nähe fehlen Einkaufsmöglichkeiten. Und die Wanner Fußgängerzone ... na ja. Aber die Vorteile überwiegen bei Weitem, die lebendige Kulturszene, die Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, die unerwartete Ruhe im Stadtteil: „Uns fehlt schon beinahe der Großstadtlärm. Hier ist es ruhiger als bei den Eltern. Und die wohnen in einem Dorf."

Text: Horst Martens
Foto: Thomas Schmidt

Weitere Infos:
www.grundstuecke.herne.de

Musik geht durch den Magen

Ein Schlagzeuger mit Schneebesen, ein Bassist am Kochlöffel und ein Pianist mit Messer ergibt... Dinnerjazz!

Viele Köche sollen ja angeblich den Brei verderben. Aber wie ist es, wenn drei Musiker kochen? Sind sie dann auch in der Küche eine Band? Die inherne-Redaktion ist dieser Frage nachgegangen und hat sich den Vorschlag für das Weihnachtsmenü in diesem Jahr an einem Ort abgeholt, wo man ihn nicht auf Anhieb suchen würde: in der Musikschule der Stadt Herne.

Musik liegt ihnen im Blut – das Kochen auch: Martin Siehoff, Elmar Dissinger und Christian Ribbe (von links) sind das „ED3“.

Kochen, bewirten und dabei Musik machen. Geht das? Ja, meint jedenfalls Christian Ribbe, Leiter der Städtischen Musikschule. Gemeinsam mit den beiden anderen Musikern des „ED3 – Elmar Dissinger-Trio“ will er 36 Gäste bekochen und dabei mit Dinnerjazz unterhalten. „Nicht nur Frauen können Multitasking, wir haben das auch drauf“, ist der Hobbykoch und Profimusiker überzeugt. Auf jeden Fall ist es eine gute Idee und für die inherne-Redaktion auf der Suche nach Vorschlägen für das Weihnachtsmenü ein Grund, die „kochende Musikschule“ aufzusuchen.

Generalprobe

Montagmorgen in der Musikschule: Christian Ribbe steht in der Küche der Cafeteria und schnibbelt Paprika und Möhren. Mit dabei sind die Musiker Elmar Dissinger und Martin Siehoff. Auf der Bühne haben die drei schon oft zusammen gestanden, in der Küche noch nie. Trotzdem klappt es unter den Anweisungen von Ribbe wie am Schnürchen. „Beim Kochen ist es wie bei der Musik“, kommentiert Martin Siehoff die Situation. „Einer muss das Sagen haben. Das ist nicht Demokratie, sondern Diktatur“, schmunzelt er. Auf jeden Fall ist es effektiv, denn die drei Gänge sind in rekordverdächtiger Zeit zubereitet. Dazwischen bleibt Gelegenheit, über die andere Leidenschaft des Küchen-Trios zu sprechen: natürlich die Musik.

Keine schwere Kost

Auf den Magen schlagen soll es keinem der Gäste, die am Donnerstag, 17. November, mit eben jenem Menü bewirtet werden, das soeben „geprobt“ wird. Und zwar sowohl beim Essen als auch bei der Musik. Die Auswahl der passenden Stücke wird sich dabei am klassischen Dinnerjazz orientieren, der in den USA der 1950er Jahre seine Blütezeit erlebte. Ein gutes Beispiel bietet dazu eine Aufnahme des Jazz-Pianisten Ahmad Jamal, die legendär geworden ist: Das Album „Live at the Pershing“ des Virtuosen wurde bei einer Dinnersession in einem Hotel aufgenommen, die Authentizität unterstrich das Geschirr- und Besteckklappern im Hintergrund. Dem Meister des Jazz-Pianos gelang dabei, was alle Musiker sich wünschen: Sein geniales Spiel klingt trotz der Komplexität einfach, das teils avantgardistische Arrangement fügt sich zu einem Easy-Listening-Gesamteindruck. So soll es dann bei „ED3“ auch klingen: durchaus anspruchsvoll aber trotzdem nicht schwer verdaulich.

Dolce Vita

Was natürlich auch für das Essen gelten soll. Inzwischen haben die drei Musiker ihr kulinarisches Arrangement beendet. Jetzt geht es ans Probieren. Den Anfang der mediterran angehauchten Zusammenstellung macht eine Möhren-Orangen-Suppe, die durch Ingwer eine feurige, aber nicht unangenehme Schärfe bekommt. Für kalte Winterabende genau das Richtige. Weiter geht es mit einer Lasagne, die am Dinnerjazz-Abend auch in einer fleischlosen Variante für Vegetarier angeboten wird. Obwohl sich nach dem Genuss der Pasta-Kreation ein mittelschweres Sättigungsgefühl einstellt, geht es mit dem nächsten Höhepunkt weiter: Das Tiramisu zum Nachtisch bildet einen süßen Abschluss. Den Käse, der am 17. November als vierter Gang kredenzt wird, sparen wir uns: Schließlich mussten wir Presto durch das Programm, und nicht Adagio.

Als Fazit bleibt die Feststellung, dass das Essen und die Musik schon alleine für sich ein Genuss sind, aber zusammen einfach unschlagbar. „Das machen wir übrigens nicht jeden Montag“, verabschiedet uns Elmar Dissinger.
Schade eigentlich.

Text: Christian Matzko
Fotos: Thomas Schmidt

Die leider schon ausverkaufte Veranstaltung Dinnerjazz + 4-Gänge-Menü (17. 11.) bildet den Auftakt für den „Herner Musikherbst“. Weitere Konzerte in der Städtischen Musikschule mit: By.K (18. 11.), Blechwerk (21. 11.), Piotr Pawlak Jazztet (25. 11.), Duo Elegance (30. 11.).
Infos: Veranstaltungskalender unter www.herne.de oder unter 0 23 23 / 91 90 10.

Vorspeise

Möhren-Orangen-Suppe

Zutaten für 4 Personen:
500 g Möhren
30 g Butter
125 ml frisch gepresster Orangensaft
3/4 l Gemüsebrühe
1 Zwiebel
3-4 Tl frischer Thymian
Salz
Pfeffer
frischer Ingwer
1 Becher saure Sahne
Muskatnuss
frische Kräuter nach Gusto

Die Möhren schälen, in kleine Scheiben schneiden und bei schwacher Hitze in der Butter zehn Minuten anschwitzen.
Die klein gehackte Zwiebel hinzugeben, gut umrühren.
Mit der Brühe und dem frischgepressten Orangensaft ablöschen und zum Kochen bringen.
Mit dem Thymian die Möhren gar kochen.
Mit Salz, Pfeffer und geriebenem Ingwer abschmecken.
Die Mischung zu einer glatten Masse passieren.
Die saure Sahne mit den Kräutern mischen und die Suppe kurz vor dem Servieren damit garnieren und mit Muskatnuss bestreuen.

Es ist angerichtet – das Trio mit den drei Gängen.

Hauptspeise

Lasagne

Zutaten für 4 Personen:
4 Zwiebeln
3 Paprikaschoten
2 Knoblauchzehen
Olivenöl
500 g Rinderhackfleisch
Salz
Pfeffer
125 ml Rotwein / Gemüsebrühe
600 g geschälte Tomaten
Thymian
Zucker
75 g Butter
60 g Mehl
1/2 l Gemüsebrühe
1/2 l Milch
400 g Gouda (jung)
Muskatnuss
250 g Lasagneplatten
Basilikum

Die Paprikaschoten, Zwiebeln und Knoblauchzehen fein hacken.
Zwei gehackte Zwiebeln, den Knoblauch und die Paprika im Olivenöl anschwitzen.
Das Gehackte dazugeben und gut durchbraten, bis es grau zerfällt.
Mit den passierten Tomaten ablöschen.
Thymian und feingehackte Basilikumblätter hinzugeben, mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken.
Butter in einem Topf erhitzen und die zwei gehackten Zwiebeln mit dem Mehl anschwitzen. Die Brühe und die Milch in kleinen Portionen zugeben und bei schwacher Hitze immer gut umrühren.
250 g geriebenen Gouda dazugeben und schmelzen lassen.
Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken.
Den Boden einer Auflaufform mit der Sauce bedecken, Lasagneplatten darauf legen und mit der Tomatensauce abdecken. Diesen Vorgang wiederholen, bis die Zutaten aufgebraucht sind.
Mit dem restlichen geriebenen Gouda bestreuen und bei 150°/175° etwa 50-60 Minuten backen.
Mit etwas Feldsalat, Sonnenblumen- und Kürbiskernen an Honig-Senf-Dressing servieren.

Nachspeise

Tiramisu

Zutaten für 4 Personen:
500 g Mascarpone
125 g Puderzucker
5 Eigelb
2 Eiweiß
3 El Amaretto (nach Gusto)
100 ml Espresso
200 g Löffelbiskuits
40 g Kakaopulver

Das Eiweiß sehr steif schlagen.
Das Eigelb mit dem Puderzucker und dem Amaretto zu einer festen Masse verrühren.
Mascarpone und den Eischnee unterheben.
Eine Lage Löffelbiskuits in einer Schale anrichten und mit einer Espresso-Amaretto Mischung leicht beträufeln.
Mit der Mascarponemasse bedecken, eine weitere Löffelbiskuitschicht auftragen, usw.
Die letzte Schicht mit Kakao bestreuen.
Etwa fünf Stunden im Kühlschrank ziehen lassen.

Der singende und klingende Weihnachtsbaum

Hausmusik in der Familie an Heiligabend – nur ein Ritual? Nein. inherne stellt vier Musiker vor, für die „Lasst uns froh und munter sein“ noch gilt

Barockstar Kirsten Littek: „Es ist nie zu spät“

Kirsten Littek (47) mit ihrem Lieblingsinstrument – der Querflöte. Die ruht allerdings an Heiligabend...

Wenn die Christvesper im Hause Littek eingeläutet wird, ruht die Querflöte. An Heiligabend ist Kirsten Litteks (47) Stimme gefragt – und nicht so sehr ihr Lieblingsinstrument. Ehemann Jörg spielt Klavier, die Söhne Benjamin (14) und Florian (16) „brummen mit“, bevor Blätterteig-Pastete und Ragout fin serviert werden.

Als Schülerin spielte Kirsten klassische Sologitarre. Viele Jahre später, als Ehemann und Klavierspieler Jörg nach Möglichkeiten für das gemeinsame Musizieren suchte, reifte in ihr der Gedanke, Querflöte zu lernen. „Diese Idee nagte an mir“, sagt sie. Eine Freundin spornte sie mit den Worten an: „Es ist nie zu spät.“ Und so begann sie als 38-Jährige, als die Kinder im Kindergarten bzw. in der Schule versorgt waren, mit dem Unterricht bei Howard Cohen an der Städtischen Musikschule. Bald beherrschte sie das Instrument so gut, dass sie im Mittelstufen-Querflöten-Orchester (MistO) der Musikschule aufgenommen wurde. Wenig später stieg sie bei den „Floony Tunes“ ein, einem Ensemble der Universität Dortmund. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten: Drei Mal gehörte die Hernerin zu den Preisträgern, als bundesweit der „Barockstar“ bzw. die „Magic Flutes“ gesucht wurden.

„Klangliche Schönheit“ bescheinigte ihr die Laudatio. Kirsten Littek macht daher jedem Mut, der noch ein Instrument lernen will: „Das Alter interessiert nicht, denn es ist nie zu spät.“

Von klassisch bis modern

Der Ablauf an Heiligabend hat in Thilo Berndts Familie Tradition. Vater Rolf, seines Zeichens Hobbykoch, kümmert sich um das festliche Menü, gegen 18 Uhr, nach dem Gottesdienst, häufig in der Kreuzkirche, werden die Geschenke verteilt. Bevor die aber ausgepackt werden, singt und musiziert die Familie – und das durchaus professionell. Von klein auf hat Thilo Musik gemacht, „entdeckt“ wurde er von seiner Kindergärtnerin, denn sie machte die Eltern darauf aufmerksam, dass Thilo eine sehr schöne Stimme hat. Daraufhin besuchte der Gymnasiast die musikalische Früherziehung. Mittlerweile hat sich der heute 13-Jährige gemausert: Er macht beim Gospelprojekt Ruhr mit, trat beim Fernsehsender Super RTL auf, übt zwei- bis dreimal in der Woche für 45 Minuten am Klavier und komponiert und textet eigene Lieder. Die Ideen dafür entstehen häufig nach der Schule, wenn der Achtklässler gemeinsam mit Schwester Rosa (15) Lieder arrangiert. Ganz spontan, denn „man kann sich nicht hinsetzen und einen Song schreiben, es kommt einfach dazu“.

Schon fast ein Rockstar: Thilo Berndt (13) singt in der Weihnachtszeit aber auch klassische deutsche Lieder.

Kurz vor Weihnachten erscheint ein Mini-Album von Thilo, auf der sich auch ein Weihnachtslied findet, das bestimmt ins Repertoire der Familie Berndt aufgenommen wird: „All I want for Christmas“. Vater Rolf spielt dazu Gitarre, Rosa und Thilo Klavier und Gitarre. Aber: „Oma und Opa können bei den englischen Liedern nicht mitsingen, deshalb spielen wir auch viele klassische deutsche Weihnachtslieder“, verspricht der junge Musiker.

Der Schwan inspirierte zum Cello spielen

Marie Budde wurde die musikalische Begabung in die Wiege gelegt: Mutter Christine spielt Querflöte und Vater Edgar Saxophon. Kein Wunder, dass die heute 16-Jährige selbst zum Instrument griff. Seit ihrem sechsten Lebensjahr spielt sie Cello. Angefangen hat alles im zarten Alter von drei Jahren im „Musikgarten“ der Herner Musikschule, mit sechs Jahren folgte die musikalische Früherziehung. Dort durfte sie sich ein eigenes Instrument aussuchen: das Cello: „Wir haben den „Karneval der Tiere“ besprochen. Das Cello, der Schwan, hat mich so fasziniert, dass ich mich für dieses Instrument entschieden

Marie Budde (16) mit ihrem Cello. Täglich spielt sie damit – auch an Heiligabend.

habe.“ Seitdem übt die Gymnasiastin zwei bis drei Stunden täglich, je nachdem, wie viel Zeit sie hat. Später kann sich die junge Musikerin durchaus vorstellen, auch beruflich zu musizieren. Im Moment übt sie bereits Programme für die Aufnahmeprüfungen an den verschiedenen Hochschulen.

An Heiligabend besucht die ganze Familie Budde den Kindergottesdienst in der Kreuzkirche, wenn Schwester Marlene (10) im Krippenspiel in die Rolle des Geige spielenden Engels schlüpft. Danach geht’s für Marie und Marlene zuhause musikalisch weiter, begleitet vom Familienchor: Mutter Christine, Vater Edgar, Bruder Leonard (12) und die Zwillinge Emma und Jonathan (4) singen bei Liedern wie „Macht hoch die Tür“, „Kommet ihr Hirten“ oder „Ihr Kinderlein kommet“ mit. Danach werden die Geschenke ausgepackt und leckerer schwäbischer Kartoffelsalat mit Würstchen gegessen.

„Stille Nacht“ im Grunge-Stil

Bei der Familie Linden gehört die begleitende Hausmusik bei der Bescherung zur Tradition. Dann kommen auch diverse Instrumente zum Einsatz, wie Klavier oder Querflöte. Im vorigen Jahr wollte Sohn Leonard (15) auch in die Saiten seiner Bass-Gitarre greifen. Doch da schritt die Mutter ein: „Das ist kein Instrument für Weihnachten.“ In diesem Jahr allerdings, glaubt der 15-Jährige, könnte sich die Meinung seiner Mutter geändert haben – auch dank des inherne-Artikels.

Bei der Oma steht ein Flügel, der Leonard und seine Schwester Carla (12) inspiriert hat, eben dieses Tasteninstrument an der Städtischen Musikschule zu lernen. Als beide darin eine gewisse Virtuosität erlangt hatten, erwachte in ihnen der Wunsch nach einem Zweitinstrument. Carla entschied sich für die Querflöte, Leonard wählte die Bass-Gitarre, weil „neben dem Klavier der Musiklehrerin immer eine Bass-Gitarre stand“.

Für Leonard war dadurch der Moment gekommen, seine wahre Lieblingsmusik zu spielen: Er gründete mit Freunden die Band „Ordinant“. Dann stand die Hochzeitsnachfeier einer Bekannten an. „Wir wussten, die Braut fährt auf Green Day ab.“ Und damit war der erste Auftritt klar. Mittlerweile ist die Band auf Grunge, eine Mixtur aus Punkrock und Heavy Metal, umgestiegen, covert Nirvana und komponiert die ersten eigenen Songs (nächster Termin: 9. Dezember, „Haus Wiesmann“ in Sodingen).

Carla (12) und Leonard (15) Linden: Der Schwester macht das Singen am Christbaum Spaß, für den Bruder „gehört es irgendwie dazu“.

Keine weiteren Ambitionen, schon gar keine beruflichen, hat Carla mit der Musik (ihre Favoriten: ein Stück aus „Die wunderbare Welt der Amelie“ und „Waterloo“ von Abba): „Ich lerne erst einmal. Eigentlich nur aus Freude.“ Bescherung mit Hausmusik feiert Familie Linden inklusive Oma mit sechs Personen nach der 19-Uhr-Messe in der Kreuzkirche. Während Carla gesteht, dass es „mir Spaß macht“, druckst Leonard herum: „Gehört irgendwie dazu.“ Obwohl: Wenn er am 24. Dezember mit seinem Bass „Stille Nacht“ spielen darf, und zwar im Grunge-Stil, dann...

Texte: Christine Weiser, Horst Martens
Fotos: Thomas Schmidt

Orthopädie Schuh und Technik Zänker GmbH

FUSSCHECK
MIT NEUARTIGEM 3-D-LASERSCANNER

Ihr Fußspezialist

Sie haben Bewegungseinschränkungen, Fußschmerzen, Knie- und Hüftbeschwerden oder Rückenprobleme?

Am Anfang steht ein ausführliches Gespräch über Ihre Fußsituation. Dabei wollen wir verstehen, unter welchen Bedingunge Probleme auftreten (z.B. Sport, Beruf, Alltagssituation). Dann werden Ihre Füße abgetastet und Problemzonen markiert.

Je nachdem welches Problem vorliegt, werden Ihre Füße mit der Markierung gescannt, also dreidimensional digital abgebildet. Anschließend beraten wir Sie individuell. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Wir freuen uns auf Sie!

Geeignet für: *Sportler • Kinder • Diabetiker • Rheumatiker ältere Menschen • Menschen mit Bewegungseinschränkungen...alle!*

Orthopädie Schuh und Technik GmbH • Herzogstr. 7-9 | 44651 Herne | Tel. 02325/90 12 14 oder 02325/31 270 | Internet: www.zaenker-web.de

Einladung zur großen

Adventausstellung

am Sonntag, 20. November
von 10.00 - 17.00 Uhr
auf der Hauptstr. 348 und
Claudiusstr. 58 und ...

... besuchen Sie uns schon am
Samstag, 19.11. von 15.00 - 18.00 Uhr
nur auf der Hauptstraße

WEIHNACHTSBAUMVERKAUF
Haupstr. 348 und Dorstener Str. 269 (vor Berlet)

Exklusive Floristik zu den Gedenktagen
Jahres- und Dauergrabpflege

STEINMACHER

BLUMENHAUS Hauptstr. 348 Tel. 02325/9 58 80
BLUMENCENTER Claudiusstr. 58 Tel. 02325/56 91 56

www.steinmacher.de

Mit ihrer Arbeit für die Agentur „Traumhochzeit“ hat sich Stefanie Schwarz einen eigenen Traum erfüllt.

Die Hochzeitsplanerin

Stefanie Schwarz hilft beim offiziellen Familien-Start

Tun sich zwei Personen zusammen, bilden sie eine Familie bzw. die Keimzelle aller denkbaren Varianten. Mit oder ohne: Kinder, Eltern, Schwiegereltern, Haustieren, Freunden. Insofern ist eine Hochzeit der offizielle Start für eine Familie. Und damit kennt sich keine so gut aus wie: Hochzeitsplanerin Stefanie Schwarz.

Wie wird man bloß hauptberufliche Hochzeitsplanerin? Einen Lehrgang kann man nicht belegen. Aber jede Menge Spaß daran haben, im eigenen Verein erst Abendveranstaltungen, später Hochzeiten ganz oder teilweise zu organisieren. Wenn man dann noch über einen Kollegen des eigenen Partners die Frau kennenlernt, die in Velbert die Agentur „Traumhochzeit“ gegründet hat und Franchise-Partnerinnen sucht, steckt man mitten im Leben von Stefanie Schwarz, 34 Jahre alt. Die gebürtige Essenerin arbeitete als Kauffrau in der Wohnungswirtschaft, als sie 2009 den Wechsel in die Heiratsbranche wagte. Sie hat es nicht bereut.

Ein Traum wird wahr

„Jede Hochzeit ist mit wahnsinnig viel Aufregung verbunden“, erklärt die Planerin, „und da ich die Paare in genau dieser Zeit betreue, entsteht eine intensive Beziehung.“ Mit einigen ihrer früheren Kunden steht sie noch in Kontakt. Mal landet ein Babyfoto im Briefkasten, mal ein Weihnachtsgruß. Ein dickes Dankeschön kommt oft per Karte. „Vielen Dank, dass unsere Traumhochzeit kein Traum geblieben ist“, schrieben die letzten Ja-Sager ihrer Beraterin. Die ist in solchen Fällen ganz gerührt – und freut sich über ihren wundervollen Job.

Heiraten braucht Zeit

Die „Agentur Traumhochzeit“ bietet nicht nur Rundum-Sorglos-Pakete für den schönsten Tag im Leben, sondern auch diverse Einzelposten, wie zum Beispiel Location-Suche, Deko-Konzept oder Tipps für den Heiratsantrag. Auf Wunsch vermittelt Stefanie Schwarz Dienstleister, die sich im großen Franchise-Pool bereits bewährt haben. Vor allem beim Catering kann das hilfreich sein. „Meine klassischen Kunden sind Paare, bei denen beide beruflich stark eingebunden sind.“ Die hinzu gerufene Expertin nimmt sich dann die Zeit, die ihren Auftraggebern fehlt, und legt nach Absprache des Budgets los. Die Gesamtkosten bestimmen übrigens auch ihren Preis: Schwarz erhält einen prozentualen Anteil.

Die aktuellen Trends

Keine Hochzeit ist wie die andere, wenn die Herner Planerin ihr Konzept erstellt. Dazu unbedingt notwendig, weil voll im Trend: ein roter Faden. Der kann beim gemeinsamen Hobby des Paares auftauchen, sich in einer Lieblingsfarbe finden oder durch ein Symbol entstehen. Die Limette etwa, durchgehend im Event eingesetzt, sagt: Unsere Liebe ist erfrischend! Die Boarding Card als Einladung zur Trauung könnte bedeuten, dass die Gastgeber über Jahre hinweg Bonusmeilen gesammelt haben.

Ebenfalls „in“ sind außergewöhnliche Orte bzw. Industriekulissen (in Herne z.B. die Künstlerzeche Unser Fritz) – und freie Trauungen. „Auch ohne Kirche kann man sehr feierliche Zeremonien organisieren“, findet Schwarz, die überhaupt nichts von Kirchentourismus hält.

Adrenalin pur

Auch für den Hochzeitsprofi gibt es übrigens den aufregendsten Moment bei einer Trauung: „Wenn die Braut erscheint und der Bräutigam sie zum ersten Mal sieht...“ Als Hauptprotagonistin hat sie diesen Augenblick nicht erlebt: Die Hochzeitsplanerin ist zwar 2006 der Liebe wegen nach Wanne gezogen, aber noch unverheiratet.

Text: Silke Bender
Foto: Kirsten Weber

Internet: www.agentur-traumhochzeit.de
inherne-Tipp: 5. Februar 2012, Hochzeitsmesse in den Flottmann-Hallen

Schlindern bei 35 Grad im Schatten

In Israel ist die Shoah stets gegenwärtig – und manche Erinnerungen verweisen auch nach Herne und Wanne-Eickel

Esther Hocherman betrachtet mit ihrer Tochter Irit die wenigen Fotos ihrer Jugendzeit in Herne, die ihr geblieben sind.

Die Vergangenheit ist nicht tot. Sie ist nicht einmal vergangen. Wohl in kaum einem anderen Land der Welt ist diese Erkenntnis so unvermittelt spürbar wie in Israel. Auch wenn sich eine Stadt wie Tel Aviv mit Meeresrauschen, „glatt kosher Sandwich“ und einer angesagten Club-Szene modern und weltoffen präsentiert. Allein die Bauhaus-Architektur im Zentrum der „weißen Stadt“ verweist auf Geschichte, auf Deutschland, auf Flucht und Exil. Mit der Machtergreifung der Nazis 1933 flohen viele junge Architekten in das damalige Palästina. In der Stadt am Meer prägte ihr zugleich revolutionärer und funktionaler Bauhaus-Stil, ihre geschwungenen Fassaden im makellosen Weiß, den Aufbruch einer Nation jenseits des alten Europas, wo sich das Hakenkreuz „Sieg heil“ schreiend über die Landkarte ausbreitete.

Und heute schwitzen sie hier im schmalen Schatten der Olivenbäume. Die überlebenden Kazetniks, die frühzeitig Geflohenen oder die per Kindertransport Geretteten. Sie suchen Zuflucht in vollklimatisierten Räumen, tragen ihre Erinnerungen wie Narben durch die Zeit, importieren Enten und Pilze aus Terrakotta, weil sie dies an die alte Heimat erinnert. Sie beschweren sich bei RTL darüber, dass sie nicht per Telefon an der Zuschauerfrage von „Wer wird Millionär“ teilnehmen können, und lachen mit ihren Familien, ihren Kindern und Enkelkindern. Weil allein, dass sie da sind, ist ihr Sieg über das, was die Nazis die „Endlösung der Judenfrage“ nannten.

Der Historiker Ralf Piorr beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Geschichte der Shoah in unserer Stadt. Im Sommer des Jahres reiste er für Recherchen nach Israel. Am Samstag, den 12. November 2011, bietet er im Rahmen der VHS einen Stadtspaziergang zur Geschichte der Juden in Herne an. Infos dazu: 023 23 / 16 35 84.

Ein deutsches Mädchen

„Erinnerst Du dich an letztes Jahr in Herne“, fragt Esther Hocherman, „die Kälte und den Schnee im Januar, als wir das Shoah-Denkmal einweihten?“ Früher hieß die 80-Jährige Edith Jankielewitz und lebte auf der Kaiser-Wilhelm-Straße 42 (heute Viktor-Reuter-Straße). „Ich war ein richtiges deutsches Mädchen mit bestickter Schürze, weißen Strümpfen und einer gestärkten Schleife im Haar“, sagt sie und erzählt davon, wie sie als Kind auf Schuhsohlen über die zugefrorenen Straßenpfützen gerutscht ist. „Schlindern nannten wir das. Gibt es das heute noch?“

Während die Nachmittagshitze immer drückender wird, blättert Esther Hochermann durch alte Fotoalben. Von ihrer Kindheit zeugen gerade mal ein Dutzend Fotos, überliefert von Nachbarn in Herne, die die Bilder an sich nahmen, als die Eltern Chaim und Rosa Jankielewitz im Januar 1942 vom „Judenhaus“ in der Bahnhofstraße 57/59 in den Osten deportiert wurden. 1944 wurden sie im KZ Stutthof ermordet, zu dieser Zeit betrat Esther in Haifa das gelobte Land. Ihre Tochter

Irit arbeitet heute in einem Therapiezentrum für Kinder von Überlebenden der Shoah. „Viele Überlebende der Vernichtungslager trugen traumatische Erfahrungen davon, über die sie in ihren Familien nicht sprachen. So gaben sie das Grauen wortlos an ihre Kinder weiter.“ Angstzustände, übersteigertes Misstrauen, Depressionen, ein gestörtes Gefühlsleben und Identitätsprobleme seien typische Symptome der „zweiten Generation“. „Die Shoah ist bis heute ein Teil von uns“, sagt sie.

OB-Brief für Yad Vashem

Von Tel Aviv nach Jerusalem sind es mit dem Auto knapp 50 Minuten. Ungefähr genau so lange braucht man dann noch, um einen Parkplatz zu finden. In Yad Vashem, der nationalen Gedenkstätte, hilft die Tiefgarage. Das Archiv der Institution ist das Gedächtnis der Shoah und umfasst eine Sammlung von über 50 Millionen Seiten Dokumente. „Es ist mir persönlich ein wichtiges Anliegen, die Erinnerung ‚vor Ort’ und damit auch öffentlich zu gestalten. Einerseits bleibt damit das Gedächtnis an die Menschen bewahrt, andererseits muss das Denkmal zu einer Verkörperung von dem werden, was fest verankert im Bewusstsein aller bleiben soll: die Erinnerung und Verpflichtung an und aus der Shoah“, schreibt Oberbürgermeister Horst Schiereck in einem offiziellen Brief an die Leitung der Gedenkstätte, den ich mit zahlreichen Dokumenten aus Herne, von historischen Fotos bis hin zur Dokumentation über das Mahnmal auf dem Willi-Pohlmann-Platz, dem Archiv von Yad Vashem übergebe. Archivar Dr. Daniel Uziel zeigt sich über diese Kooperation erfreut: „Wir wollen den Kontakt zu den Archiven in den kleinen deutschen Städten verbessern, denn dort liegen unseres Erachtens nach viele Dokumente, die den Alltag und die Verfolgung der deutschen Juden unter dem NS-Regime noch besser erfahrbar machen können.“ Auf dem weitläufigen Gelände von Yad Vashem finden sich eine Vielzahl von Denkmälern und Ausstellungen. Auf einer Fläche von einem Hektar erstreckt sich „Das Tal der Gemeinden“, das den über 5.000 jüdischen Gemeinden gewidmet ist, die durch den Nationalsozialismus ausgelöscht wurden. Haushoch türmen sich die 107 Steinwände auf, bestehend aus weißen oder gelblichen Kalksteinquadern. In lateinischen und hebräischen Buchstaben finden sich dort auch die Inschriften „Herne“ und „Wanne-Eickel“. Aber die Vergangenheit lauert hier nicht nur in den Gedenkstätten und Archiven. Zurück in Tel Aviv treffe ich auf die Geschichte von Nava Yachini. Ihre Tante, Lea Steinwasser, wurde 1928 in Wanne-Eickel geboren, wo ihre Eltern etwa seit 1900 ansässig waren. Mit 15 Jahren wurde sie nach Auschwitz deportiert. Da Lea Steinwasser nach ihrer Befreiung ihren deutschen Vornamen „Ilse“ ablegte, galt ihr Schicksal lange Zeit als unbekannt. So erscheint ihr Name auf verschiedenen Gedenklisten der Opfer der Shoah. Irrtümlicherweise, wie Nava Yachini bestätigt: „Meine Tante ging sogar Anfang der 1960er Jahre zurück nach Deutschland und schlug einen Weg als Künstlerin ein. Vor allem um ihre Erfahrungen der Verfolgung zu verarbeiten. Sie brachte sich alles selbst bei. Im Jahr 1999 verstarb sie in Berlin, und ich bekam einige ihrer Arbeiten. Nachdem ich mich mit ihrem Leben auseinandergesetzt hatte, begann ich selbst zu malen.“ Der Düsseldorfer Historiker Ingo Schiweck, der an einer Steinwasser-Biographie arbeitet, ergänzt: „Lea Steinwasser hat nach dem Krieg geradezu verzweifelt gegen das Vergessen, aber auch gegen ihren Überlebensschmerz angemalt.“

Die in Wanne-Eickel geborene Auschwitz-Überlebende und Künstlerin Lea Steinwasser, portraitiert von der renommierten Fotografin Lieselotte Strelow, 1964.

„Seht, ich lebe noch!“

In Erinnerung geblieben ist Lea Steinwasser auch durch ein Portrait der bedeutenden Fotografin Lieselotte Strelow. Es zeigt die Auschwitz-Überlebende mit einem schwarzen kurzärmeligen Kleid vor einem schwarzen Hintergrund. Ihre Miene ist ernst, der Blick gehoben. Fast trotzig schaut sie in die Kamera, als ob sie dem Betrachter (und in diesem Fall vermutlich eher der deutschen Öffentlichkeit im Jahr 1964) entgegen werfen will: „Seht, ich lebe noch!“ Auf ihrem linken Unterarm lässt sich die eintätowierte Häftlingsnummer ablesen. Jemand soll Lea Steinwasser mal gefragt haben, warum sie dieses eingebrannte Mal nicht „wegmachen“ lasse. Sie habe nur geantwortet: „Als ob uns das heilen würde.“

Text: Ralf Piorr

Fotos: Lieselotte Strelow (zur Verfügung gestellt vom LVR-LandesMuseum Bonn), Ralf Piorr

Die Inschriften für die zerstörten jüdischen Gemeinden in Herne und Wanne-Eickel im „Tal der Gemeinden“ in der Gedenkstätte Yad Vashem.

Für nur 1,88* € pro Tag!

Bus und Bahn jetzt 3 Monate testen!

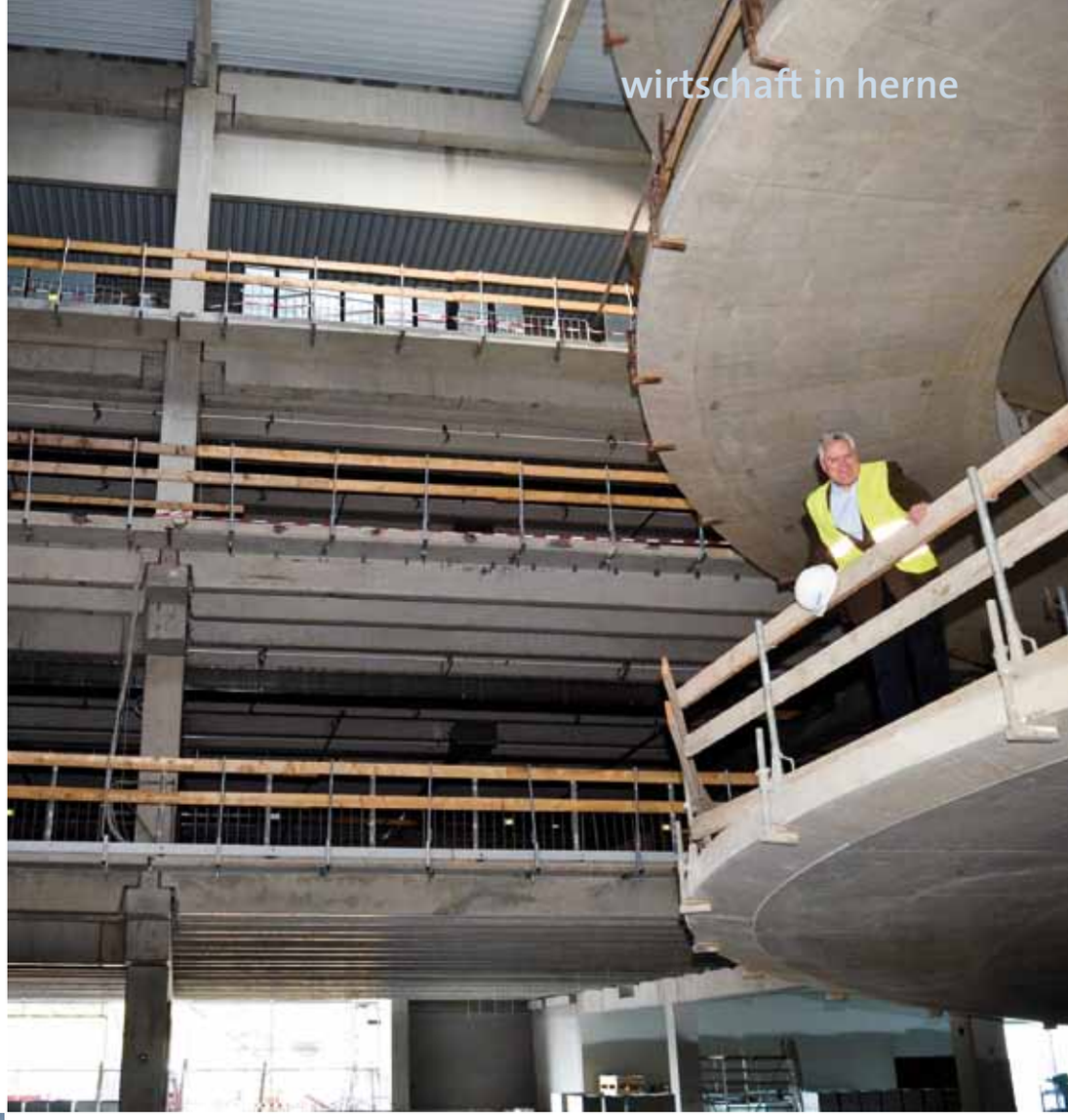
Infos im KundenCenter oder
unter www.bus-und-bahn.de und www.hcr-herne.de

* Ticket2000 Abo, Preisstufe A2

„Herne wird richtig gut laufen“

Kurz vor der Eröffnung: Mathias Linnemann von der Zurbüggen-Geschäftsleitung im Gespräch mit inherne

Im Januar 2012 soll es soweit sein. Das neue Einrichtungshaus von Zurbrüggen auf dem Gelände am Regenkamp wird seine Türen öffnen. Über das Projekt, die Motivation in Herne zu investieren und die Besonderheiten des Bauwerks sprach inherne mit Mathias Linnemann. Der 57-Jährige gehört der Geschäftsleitung von Zurbrüggen an und ist dort zuständig für den Bereich „Gebäude und Finanzen“. Er ist Mitglied der Unternehmerfamilie, denn die Zurbrüggen-Geschäftsführer Christian und Stefan sind seine Neffen. Und nicht zuletzt ist Mathias Linnemann Herner.



Mathias Linnemann koordiniert die Arbeiten am neuen Zurbrüggen-Haus.

inherne: *Herr Linnemann, Anfang 2012 soll das neue Zurbrüggen-Einrichtungszentrum in Herne eröffnen. Sind die Arbeiten dafür im Soll?*
Mathias Linnemann: Das sind sie. Wir liegen sogar etwas vor unserem Zeitplan. Aber das ist auch gut so, denn unsere Erfahrungen zeigen, dass es um Weihnachten etwas ruhiger wird auf der Baustelle – viele Arbeiter nehmen dann den wohlverdienten Urlaub. Aber im Januar wird alles fertig sein und wir können eröffnen.

inherne: *Was geschieht aktuell im und am Haus?*
Mathias Linnemann: Sehr viel. Es herrscht geschäftiges Treiben. Verschiedene Gewerke sind vor Ort. Während zum Beispiel im Obergeschoss noch Elektroleitungen verlegt werden, waren im ersten Stockwerk schon die Maler. Wo sie fertig sind, haben andere schon die abgehängten Decken montiert. Hängen die Decken, wird der Teppich verlegt und so weiter. So eine Baustelle ist logistisch eine große Herausforderung.

inherne: *Und eine große Investition. 42 Millionen Euro steckt Zurbrüggen in den neuen Standort Herne.*
Mathias Linnemann: Als Herner kenne ich den Standort natürlich sehr genau und damit auch die Vorgeschichte um den Investor, der in den 1990er Jahren am Regenkamp ein Entertainment-Center bauen wollte. Weil der Standort mehr Potenzial hat, als viele Menschen meinen, habe ich mich im Unternehmen für ihn stark gemacht. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das Haus in Herne richtig gut laufen wird. Immerhin wollen wir Kunden im Umkreis von 60 Kilometern ansprechen. Das könnte dann auch eine positive Signalwirkung für andere Investoren haben, in Herne etwas auf die Beine zu stellen.
Wir glauben, dass die Stadt schon jetzt von unserer Ansiedlung profitiert. Am Bau sind nämlich auch Herner Unternehmen beteiligt, zum Beispiel bei den Elektroarbeiten. Außerdem entstehen rund 250 neue Arbeitsplätze, und Gewerbesteuern zahlen wir natürlich auch an die Stadt.

inherne: *Wie war die Zusammenarbeit mit der Kommune?*
Mathias Linnemann: Das Projekt ist vom damaligen Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Bauordnung und jetzigem Baudezernenten Karlheinz Friedrichs und seinem Team sehr professionell begleitet worden. Oberbürgermeister Horst Schiereck hat sich ebenfalls sehr für das Projekt engagiert. Dafür bin ich sehr dankbar.

inherne: *Reden wir über das Haus. Was unterscheidet es von anderen Einrichtungshäusern?*
Mathias Linnemann: Wir bauen ein ungemein energieeffizientes Haus. Die Fenster sind dreifach verglast, Wärmerückgewinnung und -dämmung gehören ebenso dazu wie eine LED-Beleuchtung. Stromspitzen, wie sie zum Beispiel beim Anschalten großer Elektrogeräte entstehen, fangen wir durch eine elektronische Lösung ab. Das spart richtig viel Energie. Davon bekommen die Kunden natürlich nicht viel mit. Für sie ist es wichtiger, dass durch größere Abstände zwischen den Stützen weniger störende Säulen in den 29.000 Quadratmetern Verkaufsraum stehen. Normal ist ein Säulenabstand von zehn Metern, in unserem neuen Haus sind es zwölf. Das lässt die Fläche wesentlich weiter wirken. Außerdem haben wir als optisches Highlight einen spindelförmigen Aufstieg, mit dem Kunden spektakulär alle drei Etagen erreichen können.

Interview: Christoph Hüsken
Fotos: Thomas Schmidt

sasol
reaching new frontiers

Sasol Solvents Germany
Mitten im Herzen von Herne

Das Sasol Werk Herne: Moderne Technologie trifft Bergbautradition

Die werkeigene Feuerwehr sorgt rund um die Uhr für Sicherheit am Standort

„Ein dynamisches Werk in einem starken Umfeld" – Dieser Slogan ist für Sasol Solvents Germany in Herne Programm. Das in der Stadt gelegene Chemiewerk ist mit seiner langen Tradition lebendiger Teil der Region.

Das Werk engagiert sich für die Belange von Mensch und Umwelt, richtet sich konsequent auf die Kundenbedürfnisse aus und sichert so den Standort und die Arbeitsplätze in der Region. Etwa 150 Beschäftigte produzieren qualitativ hochwertige Lösemittel für den Einsatz in Kosmetika, Haarsprays, Farben und Lacken.

Der Schutz der Gesundheit von Nachbarschaft und Belegschaft sowie der Schutz der Umwelt haben höchste Priorität. Das Werk verfügt über ein Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem, das strenge internationale und europäische Normen erfüllt. Die Beziehung zu unseren Nachbarn und den Behörden ist geprägt von offener und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Regelmäßig laden wir zu Tagen der offenen Tür und Werkführungen ein.

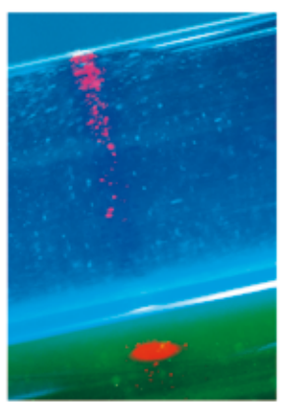
Die qualifizierte Ausbildung bietet vielen jungen Menschen ausgezeichnete berufliche Perspektiven. Darüber hinaus engagiert sich das Werk für die sozialen Belange der Region, fördert die Jugend- und Seniorenarbeit und unterstützt kulturelle Highlights der Stadt, wie die Cranger Kirmes und das Boulevard-Fest.

Die Werke Herne und Moers gehören zur Sasol Solvents Germany GmbH. Mit rund 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als 500 Mio. Euro gehört das Unternehmen zur internationalen Solvents Division der Sasol Ltd., einem weltweit tätigen Öl-, Gas- und Chemieunternehmen mit Sitz in Südafrika.

Auf gute Nachbarschaft: Das Werk engagiert sich für die Stadt

Qualifizierte Ausbildung: Perspektiven für junge Menschen

Kompetente Mitarbeiter steuern unsere moderne Produktion



Herner Lösemittel im besonderen Licht

GEBRANNTE MANDELN UND PLÄTZCHEN BACKEN

Weihnachtsmarkt auf dem Robert-Brauner-Platz

Weihnachtliche Beleuchtung, Tannengrün und viel Atmosphäre: Am Dienstag, 17. November, öffnet der Weihnachtsmarkt auf dem Robert-Brauner-Platz mitten in der Herner Innenstadt. 15 Beschicker erwarten die Besucher montags bis samstags von 10.30 bis 19 Uhr und sonntags von 13 bis 19 Uhr (am 20. November, Totensonntag, geschlossen) mit deftigen und süßen Köstlichkeiten wie Bratwurst, gebrannten Mandeln und Glühwein. Auch die „karitative Hütte“ wird wieder aufgebaut. In ihr geben zwölf Herner Vereine und wohltätige Einrichtungen einen Einblick in ihre Tätigkeiten, selbst gemachter Schmuck wird verkauft und Kinder dürfen Sterne und Weihnachtsmänner backen. Apropos Weihnachtsmann: Am Sonntag, 4. Dezember, landet er höchstpersönlich auf dem Robert-Brauner-Platz.

DER STEIN DES ANSTOSSES

Eisstockschießen löst das Curlen ab

Der Friedrich-Ebert-Platz vor dem Rathaus verwandelt sich vom 9. bis 18. Dezember wieder in eine riesige Eisfläche. Auf diesmal zwei Eisbahnen (30 Meter lang und fünf Meter breit) gibt es allerdings eine Änderung. Da im vergangenen Jahr viele Besucher die Steine warfen anstatt sie zu schieben, steht diesmal das Eisstockschießen auf dem Programm. Eis, Steine und Kinderhände werden dadurch geschont. Die neuen Wurfgeschosse sind leichter zu händeln und aus Holz. Nur noch vier Kilogramm schwer, sind sie besonders für Kinder leicht zu bedienen. Sie dürfen übrigens kostenlos die Eisstöcke schieben. Geblieben sind der Name „Weihnachtskörl“ und auch das Rahmenprogramm mit Gastronomie und Musik. Öffnungszeiten: Am Eröffnungstag (Freitag, 9.) von 16 bis 24 Uhr, Samstag, 10., 12 bis 24 Uhr, sonntags von 12 bis 21 Uhr, montags bis donnerstags von 14 bis 22 Uhr, freitags von 14 bis 24 Uhr. Mehr Informationen: www.weihnachtskoerl.de.

WFB VERSCHENKT ZEIT

Beliebter Adventsmarkt erstmals an zwei Tagen

Die Werkstätten für Behinderte (WfB) Herne/Castrop-Rauxel schenken ihren Besuchern mehr Zeit. Der beliebte Adventsmarkt, der in unserer Stadt seit über 35 Jahren traditionell die Zeit der Adventsmärkte und -basare eröffnet, findet erstmals an zwei Tagen statt: am Freitag, 18. November, von 16 bis 20 Uhr, und am Samstag, 19. November, von 11 bis 20 Uhr. Damit soll sich, so die WfB, der erwartete Besucherandrang etwas entzerren. Aufgebaut wird der Markt mit den von den Werkstätten selbst erstellen Holzhütten nach der gelungenen Premiere im letzten Jahr wieder rund um die Gärtnerei und Floristik an der Nordstraße 189.

Besucher können sich dort in der stimmungsvollen Atmosphäre von schönen, liebevoll angefertigten Dingen für ihren Gabentisch inspirieren lassen und sich gleichzeitig mit weihnachtlichter Musik und vielen kulinarischen Leckereien auf die Adventszeit einstimmen. Zum Programm gehören u. a. auch ein Showpflügen sowie Mitmachaktionen für Kinder in einem Tipi-Zelt. Erstmals setzt die WfB auch einen Shuttle-Bus ein, der regelmäßig von der Zentrale an der Langforthstraße nach Baukau fährt.

BESTSELLER LESEN UND BRATAPFEL BACKEN

„Strünkeder Advent“ verzaubert die dunkle Jahreszeit

Weihnachtszeit ist „Strünkeder Advent“-Zeit. Von Montag, 21. November, bis Donnerstag, 22. Dezember, stimmen unter anderem diese Programmpunkte auf Weihnachten ein.

Buchhändlerin Elisabeth Röttsches lädt am Montag, 21. November, ab 19 Uhr zu einer gemütlichen Schmökerrunde. Im Saal von Schloss Strünkede stellt sie viele Neuerscheinungen aus dem Bücherherbst 2011 vor.

„Adventskalender aus 100 Jahren“ sind im Emschertal-Museum ausgestellt. Aus Schokolade oder in 3D, für jeden ist etwas dabei. Eröffnung: Freitag, 25. November, um 17 Uhr, der Eintritt ist an allen Tagen frei.

An den Sonntagen 27. November und 18. Dezember backen Groß und Klein für fünf Euro Bratäpfel in der historischen Backstube des Heimat- und Naturkunde-Museums Wanne-Eickel.

Zurbrüggen legt Grundstein für den Erfolg in Herne!

Neues Wohn-Zentrum: Familienunternehmen schafft 200 Arbeitsplätze und investiert 42 Millionen Euro in das energieeffizienteste Möbelhaus in Deutschland.

Eröffnung Anfang 2012 geplant:

Das neue Wohn-Zentrum Herne an der Autobahn 43 umfasst mit Verkaufshaus, Verwaltung und Logistik rund 54.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche. Die Eröffnung des Möbelhauses mit rund 29.000 Quadratmetern Verkaufsfläche ist Anfang 2012 geplant.

Die Bauarbeiten am Zurbrüggen Wohn-Zentrum in Herne laufen auf Hochtouren

Eine freitragende Spindel bildet das architektonische Highlight des neuen Gebäudes. In Herne wird das expandierende Familienunternehmen dann sein fünftes Wohn-Zentrum in Deutschland eröffnen. Die bisherigen Standorte sind neben dem Firmensitz Unna in Bielefeld, Delmenhorst und Oelde.

Energieeffizientestes Möbelhaus

„Der Neubau in Herne ist für uns nicht nur ein entscheidender Schritt in Richtung weiteres Unternehmenswachstum. Darüber hinaus verfolgen wir mit ihm den Anspruch, das energieeffizienteste Möbelhaus in Deutschland zu bauen. Gleichzeitig sind wir besonders ökologisch ausgerichtet", erklärt Stefan Zurbrüggen. „Diesen Ausnahmestatus erreichen wir, indem wir konsequent auf Wärmerückgewinnung, Dreifachverglasung, Spezialdämmungen und LED-Beleuchtung bis hin zu Dachbegrünung und Regenwasserversickerung setzen."

„Optimales Energiemanagement schont nicht nur die Umwelt, sondern ist zudem Voraussetzung, um gut wirtschaften zu können. Mit unserem *grünen* Standort in Herne sind wir hervorragend aufgestellt für die Zukunft", ergänzt Christian Zurbrüggen.

200 neue Arbeitsplätze

Zurbrüggen schafft über 200 neue Arbeitsplätze. Menschen, die zuvor arbeitslos waren, werden für speziell konzipierte Weiterbildungsmaßnahmen umfassend geschult und gefördert. Dadurch bekommen sie eine Chance, sich beruflich neu zu orientieren.

„Konsequente Serviceorientierung und ein Höchstmaß an Kundenzufriedenheit wird auch an unserem neuen Standort in Herne ein fester Bestandteil unserer Firmenphilosophie sein", betont der Geschäftsführer Christian Zurbrüggen.

MARKENVIELFALT ZU DEN BEKANNTEN **ZURBRÜGGEN-TIEFPREISEN**

KOINOR hülsta schüller® küchen fürs leben E3 Ewald Schillig Polstermöbel BANKAMP-LEUCHTEN® – immer eine Idee mehr – Fissler NATUZZI Max Berger Die Möbelcollection Stressless EKORNES W.SCHILLIG WÖSTMANN MARKENMÖBEL ROLF BENZ SCHLARAFFIA Musterring PELIPAL® Badmöbel WMF ...und viele mehr!

...Ihr Wohn-Zentrum

zurbrüggen

www.zurbrueggen.de

Kommen Sie aktiv durch den Winter!

Die inherne-Redaktion gibt Tipps für die kalte Jahreszeit. Vom Rodeln über Pirouetten bis hin zum Gaspedal

Wenn es um Wintersport vor der Haustür geht, gibt sich der Herner bescheiden. Rasante Abfahrten auf den schmalen Brettern – Fehlanzeige. Und gemütliches Langlaufen in der Loipe? Nur in einem Jahrhundert-Winter. Doch auch ganz ohne Berge und Täler kommen die Herner Bürgerinnen und Bürger in ihrer Stadt aktiv durch die kalte Jahreszeit.

Genügend Raum für erholsame Spaziergänge und Abfahrten auf den eisernen Schlittenkufen bietet zum Beispiel der Gysenbergpark. Vor allem jüngere Freizeitrodler kommen dank der kleineren Anhöhen auf ihre Kosten. Weitaus rasanter geht es auf der, bei Schneefall für den Autoverkehr gesperrten, Waldstraße in Constantin zu. Und für eine stilechte Ruhrpott-Location garantiert der Hügel neben der Zeche Hannover an der Stadtgrenze zwischen Eickel und Bochum. Mit Blick auf die stillgelegte Zeche geht es dort an winterlichen Tagen den Abhang hinunter.

Wer sich nach einem ergiebigen Schneefall an weißen Landschaften nicht satt sehen kann, schnappt sich die dicke Winterjacke und erkundet das „Winter-Wunderland“ rund um den Sodinger Volksparkturm. Stellenweise belohnt ein traumhafter Ausblick den Mut, die warmen vier Wände zu verlassen.

Weitere Tipps für einen aktiven Winter in Herne...

Eishalle im Gysenbergpark:
Auf die Kufen, fertig, los! Die Eissporthalle ist dafür der ideale Ort. Ob erster Gehversuch oder routinierte Pirouette, die Halle bietet sowohl Anfängern als auch Profis lange Laufzeiten, um über das Eis zu gleiten und die Technik zu verfeinern.

Lago:
Hernes größtes Freizeitbad lockt pünktlich zur Wintersaison mit einigen Neuerungen. Zwei Familien- und Textilsaunen komplettieren das Angebot für Liebhaber des wohltuenden Schwitzbades.

Um gesund und fit durch den Winter zu kommen, bietet das Lago neben Sauna und Sole auch Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen. Wem das einfache Schwimmen nicht genug ist, der kann sich bei den beliebten Aqua-Fitnesskursen anmelden und etwas für die schlanke Linie tun – gerade rund um die Weihnachtstage eine gute Sache. Empfangen werden die Badegäste zukünftig übrigens in einem modernen, neuen Eingangsbereich mit integriertem Aufzug.

Kartbahn „Monza“:
Auf 540 Metern Rennstrecke mal so richtig Gas geben... Über 50.000 Besucher jährlich erleben auf der Indoorkartbahn an der Dorstener Straße in Crange (direkt an der Auf- und Abfahrt der A 42) die Faszination des Rennsports. In den Rausch der Geschwindigkeit kommen die Besucher in 6.5-PS starken Boliden.

Kinder düsen mit einer gedrosselten Variante durch den Parcours. Von zehnminütigen Testfahrten bis zum mehrstündigen Dauerrennen bietet das Monza-Team eine breite Palette an Rennvarianten an.

... und in der Umgebung

blue:beach:
Vor allem für Winter-Muffel dürfte der Besuch in der Wittener Beachsport-Halle zum ganz großen Spaß werden. Fünf Indoor-Sandplätze bringen auch im tiefsten Winter echte Sommerstimmung. Das Angebot reicht vom klassischen Volleyball bis zum strandtypischen Frisbee.
Adresse: Luhnsmühle 2 in Witten, A 43, Abfahrt Witten-Heven, www.beachsport.de

Alpincenter Bottrop:
Gerade im Winter kommt die große Lust auf rasante Pistenfahrten. Doch was tun, wenn wieder einmal kein Schnee liegt? Die Lösung liegt mitten im Herzen des Ruhrgebietes. Mit einer Länge von 640 Metern steht hier das Alpincenter Bottrop. Ob als Neuling in den beliebten Ski- und Snowboardkursen am Anfängerhügel oder als Profi mit lässigem Hüftschwung auf der großen Piste – im Alpincenter auf der Bottroper Halde sollte jeder auf seine Kosten kommen.
Adresse: Prosperstraße 299-301 in Bottrop, A 42, AS Autobahnkreuz Essen-Nord, www.alpincenter.com

Auch wenn es bitterkalt ist – in Herne gibt's genügend Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten in der kalten Jahreszeit: im warmen Lago-Wasser (Bild li.), auf dem glitzernden Eis der Eissporthalle im Gysenbergpark (Bild M.) oder auf der heißen „Monza“-Kartbahn.

Text: JB Herne
Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber

CHRISTIAN UND DIE REISE ZUM MOND

Mit einer Reportage über Christian Reddig begann und endet die inherne-Mitarbeit von Chris Wawrzyniak

Vor über sieben Jahren, im Februar 2004, bin ich das letzte Mal mit Stift und Block bei Christian Reddig gewesen. Damals wollte ich für meinen ersten Beitrag im Stadtmagazin inherne über jemanden berichten, der dank seiner Offenheit, seines Geschicks, seiner Erscheinung und vor allem durch seinen unerschütterlichen Ehrgeiz aus der breiten Masse heraussticht.

So jemand ist Christian auch heute noch. Er zieht jedes Klischee auf links, wischt Vorbehalte vorbehaltlos zur Seite. Er beobachtet genau, denkt an alle und alles, seine listigen Augen blinzeln bei jedem Scherz auf. Da fällt es kaum auf, dass Christian seit seiner Geburt im Rollstuhl sitzt und in seiner Bewegungsfähigkeit enorm eingeschränkt ist. Er kann lediglich seine linke Hand, Hals und Kopf bewegen und ist auf permanente Assistenz angewiesen.

Büffeln und zocken

Seinerzeit stand das Abi ins Haus, büffeln war angesagt. Ich erinnere mich noch gut: Mitten in unserem Gespräch kam Christians Zivi vorbei, um Playstation zu zocken. Einen Auftritt beim Casting für „Deutschland sucht den Superstar“ hatte Christian gerade mitgemacht; das Schild mit der Bewerbungsnummer hing noch an seiner Wand. Auf die Frage, ob er denn singen könne, antwortete er feixend: „Von Können kann nicht die Rede sein. Machen ist wichtig!” Und er sagte auch: „Mich reizt die Herausforderung, der Gesellschaft zu zeigen, dass alles geht. Wenn man will.” Christian hatte sich in den Kopf gesetzt, Jura zu studieren. Anwalt ist er aber nicht geworden. Jura war im bald zu fad. „Irgendwie musste ich mich da zu sehr mit Rechtsgeschichte, Staatsgeschichte, Sonstwas-Geschichte befassen. Das war mir zu rückwärts gerichtet. Ich schaue lieber nach vorne.“ So hat er noch schnell alle Scheine gemacht, die man zum Semesterabschluss benötigte, um dann ordnungsgemäß nach dem zweiten Semester in den Sack zu hauen.

Diktierte Aufnahmeprüfung

Sein neues Ziel: ein Ausbildungsplatz. Möglichst etwas, dass seine Fähigkeiten und Vorlieben vereinbaren kann. Organisation, Überblick, Empathie und stetiger Kontakt mit Menschen. Christian bewarb sich bei der Arbeitsagentur in Bochum für eine Ausbildungsstelle zum Fachangestellten für Arbeitsförderung. Die Aufnahmeprüfung bestand er locker. Auch wenn es für Christian etwas anders als gewöhnlich ablief. „Ich durfte meinen Zivi damals mit zu den Auswahlgesprächen bzw. der Prüfung nehmen. Die Agentur war da von Anfang an sehr sehr

Sieben Jahre. Ein bisschen mehr sogar. Gut 30 Ausgaben. Viele Themen, nette Leute, gute Gespräche. Fototermine. Die waren immer spannend und haben fast am meisten Spaß gemacht. Hektisches Tippen zum Schluss. Den Text hinterher im Heft lesen, in der Hoffnung, ihn immer noch gut zu finden. Meistens hat's funktioniert. Nun schließt sich der Kreis. Mein erstes inherne-Thema wird auch mein letztes sein. Nun übernimmt Sascha Rutzen. Der ist blutjung. Der kann was. Der weiß was. Und er will's erzählen. Ich bin raus. War schön gewesen. Tschüss, bis bald, auf Wiedersehen. Schnüff. *Euer Chris Wawrzyniak*

engagiert." Seine Prüfungen legte er im Diktat ab: Kopfarbeit er, der Zivi schrieb auf.

Große Hürden, viel Unterstützung

Wenn für nicht behinderte Bewerber die Aufnahme- neben der Abschlussprüfung mit Sicherheit die größte Hürde ist, war es für Christian erst der Beginn einer sehr langen und spannenden Zeit, in der er sich seinen Arbeitsplatz richtiggehend erarbeiten musste. Denn, Barrierefreiheit hin oder her, der reguläre Ausbildungs- und Arbeitsplatz ist nun mal nicht ohne Weiteres für Menschen mit Handicap geschaffen. Diese Hürde, der passgenaue Zuschnitt auf die Bedürfnisse von Christian, war sicher die schwerste Prüfung, die er bewältigen musste. Die tatkräftige Unterstützung seiner Eltern und Freunde und die Offenheit und große Bereitschaft der Bochumer Agentur für Arbeit aber haben ihn damals in seinem Ehrgeiz bestärkt. So wurden die Weichen gestellt.

Außergewöhnlich und bemerkenswert

Damit Christian seinen Job problemlos und gemäß aller Bestimmungen und Datenschutzverordnungen ausüben konnte, durfte ihn sein Zivi nicht weiter zur Arbeit begleiten. Die Daten und die Belange der Arbeitssuchenden dort sind, wie man es sich vorstellen kann, streng vertraulich. Zusammen mit der Arbeitsagentur fand man eine nicht nur in diesen Zeiten sicher außergewöhnliche und sehr bemerkenswerte Lösung: Es wurde eine neue Stelle geschaffen. Erstmals in Deutschland stellte ein Arbeitgeber eine Arbeitsassistenz für einen körperlich gehandicapten Menschen ein. Was für eine herausragende Unterstützung! „Die Freude war groß, wenngleich mein Anspruch danach sehr hoch war. Werde ich dem Druck gewachsen sein? Kann ich das Arbeitspensum einer Person bewältigen? Nach dem Einstieg musste ich noch härter arbeiten!", erinnert sich Christian. Sicher hat nicht zuletzt seine ungezwungene und entwaffnende Art, mit seiner Einschränkung umzugehen, dazu geführt, dass er stets mittendrin war. Respektiert, geschätzt und oft sicher auch bewundert. Das ‚Monument', das Christians Abiturjahrgang an seiner alten Gesamtschule an der Stöckstraße in Wanne hinterlassen hat, beweist das eindrucksvoll. Auf einem aus Holz gebauten Rollstuhl prangen die Unterschriften der gesamten damaligen Abiturientia. Bei seinen Azubi-Kollegen brach er das Eis eher etwas rustikal: „Ich habe denen gesagt: Ich bin nicht behindert, sondern ein Krüppel. Wenn man heutzutage ‚behindert' sagt, meint man ja eher ‚plemplem'", stellt er fest. Und „plemplem" ist er sicher nicht. Fortan war er auch bei den Azubikollegen immer mittendrin und überall dabei.

Wenn Knochen knirschen und Rollstühle bersten

Zum Studium nach Mannheim

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung Anfang 2008 mussten schnell neue Ziele her. Christian bewarb sich für ein betriebliches Bachelor-Studium „Arbeitsmarktmanagement" an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim. Zusammen mit seinem Assistenten machte er sich auf den Weg und gründete eine WG im nördlichsten Teil von Baden-Württemberg. Der Stundenplan war eng, die FH sehr verschult. Alle drei Monate wechselte er die Mannheimer Studentenbude mit seinem Bochumer Büro und brachte das Gelernte zur Anwendung.

Seit dem 31. August 2011 trägt Christian Reddig nun offiziell den akademischen Grad mit der Bezeichnung „Arbeitsmarktmanager BA", seit dem 1. September sitzt er wieder zusammen mit seinem Assistenten im Bochumer Büro und versorgt Arbeitssuchende mit Informationen, koordiniert ihren Weg zurück ins Arbeitsleben und organisiert entsprechende Programme.

Schon 2004 eine Story wert: Christian Reddig.

Bei all dem Ehrgeiz und der stetigen Entwicklung bleibt die Frage, wohin Christian es noch schaffen möchte. „Als Nächstes möchte ich erst einmal mit meiner Freundin zusammenziehen. Das ist aber alles gar nicht so einfach...", erläutert er sein derzeit wichtigstes Ziel. Zusammen mit seiner liebsten Marry, die Christian in Mannheim kennen und lieben gelernt hat und die ihm nach dem Ende des Studiums nach Herne gefolgt war, möchte er sich eine kleine, eigene Familie aufbauen.

Schade eigentlich, dass Christian nicht Astronaut werden wollte. Ich hätte ihn so gerne auf dem Mond gesehen und seinen sicher herrlich launischen Kommentar beim Verlassen der Raumkapsel gehört.

Text: Chris Wawrzyniak
Fotos: Thomas Schmidt

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.
Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen
Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95
hirschhoefer.sodingen@provinzial.de

Rechtsanwälte & Notar

Dr. Stüber | Dr. Soestwöhner | Stöcker | Kemper

Neustrasse 12 | 44623 Herne

Telefon 02323 - 14752-0 | Fax 14752-22

info@kanzlei-kemper.de | www.kanzlei-kemper.de

Notar

Dr. F. Stüber

Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Arbeitsrecht und Verkehrsrecht

Dr. M. Soestwöhner

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Erbrecht

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Erbrecht und Familienrecht sowie Mietrecht und Immobilien

H.Stöcker

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Familienrecht
- Miet- und Immobilienrecht

Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Verkehrsrecht, Familienrecht sowie Mietrecht und Immobilien

Empfohlene Vertrauensanwälte nachstehender Rechtschutzversicherungen

(Wir akzeptieren alle Rechtschutzversicherungen)

DEVK VERSICHERUNGEN · HUK-Coburg · ZURICH · DEURAG · LVM Versicherungen · BGV Badische Versicherungen · Die Continentale · HDI Gerling · Concordia Versicherungsgruppe

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN

Wendland

BestattungsKultur

UNSER SERVICE FÜR SIE:

- Würdevolle Begleitung
- Kompetente Beratung
- Naturbestattungen
- Vorsorgeberatung
- Sterbegeldversicherungen
- Treuhandeinlagen

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85

Filiale
Bielefelder Str. 190

Tel.: 02325 / 93 50 0

www.bestattungshaus-wendland.de

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

Marktlücke mit Zukunft

Wie das Start-up-Unternehmen BEA-tricks vom Elektroauto-Boom profitiert

Smarts seien prädestiniert für den Batteriebetrieb, glauben Daniel Sperling (li.) und Thomas Borowski.

Als Daniel Sperling vor vielen Jahren bei den Autobauern von Opel in die Lehre ging, war er bereits „infiziert", wie er selbst sagt: Schon als junger Mann fuhr er mit einem Elektrofahrzeug zum Werk. Später ließ er dann einen Pkw gezielt auf Elektro umrüsten. So entstand die Idee, mit der er sich nun selbstständig gemacht hat: Sperlings Firma BEA-tricks hat sich darauf spezialisiert, Smarts so umzubauen, dass sie von einer Batterie angetrieben werden.

BEA-tricks ist ein klassisches Start-up-Unternehmen. Die kleine Autoschmiede hat im Juli 2011 ein Hinterhofgelände an der Heerstraße bezogen, hier arbeiten – Aushilfen inklusive – zehn Menschen in Werkstatt und Büro. Sperling (35) glaubt, eine Marktlücke mit reichlich Zukunft gefunden zu haben: „Es gibt einen richtigen Boom bei Elektroautos. Die sind geräuscharm, umweltschonend und preislich interessant." Und gerade Smarts seien prädestiniert für den Batteriebetrieb. Denn ursprünglich, in den 90ern, wurden die Kleinen unter den Kleinwagen als ausschließliche Elektroautos konzipiert. Dass es doch anders kam, lag an Daimler-Benz. Die schwäbische Autoschmiede setzte lieber auf traditionellen Antrieb, sagt Thomas Borowski (58), bei BEA-tricks für die Außendarstellung zuständig. Smarts, da sind sie sich an der Heerstraße sicher, sind zudem einfach zu schade zum Wegwerfen: „Die Wagen sind gut gebaut. Nach einem Motorschaden wäre es Verschwendung, die ganze Karosserie in die Schrottpresse zu geben. Deshalb nehmen viele unserer Kunden einen Motorschaden zum Anlass, ihren Smart bei uns auf Elektro umrüsten zu lassen."

Konkurrenzlos in der Nische

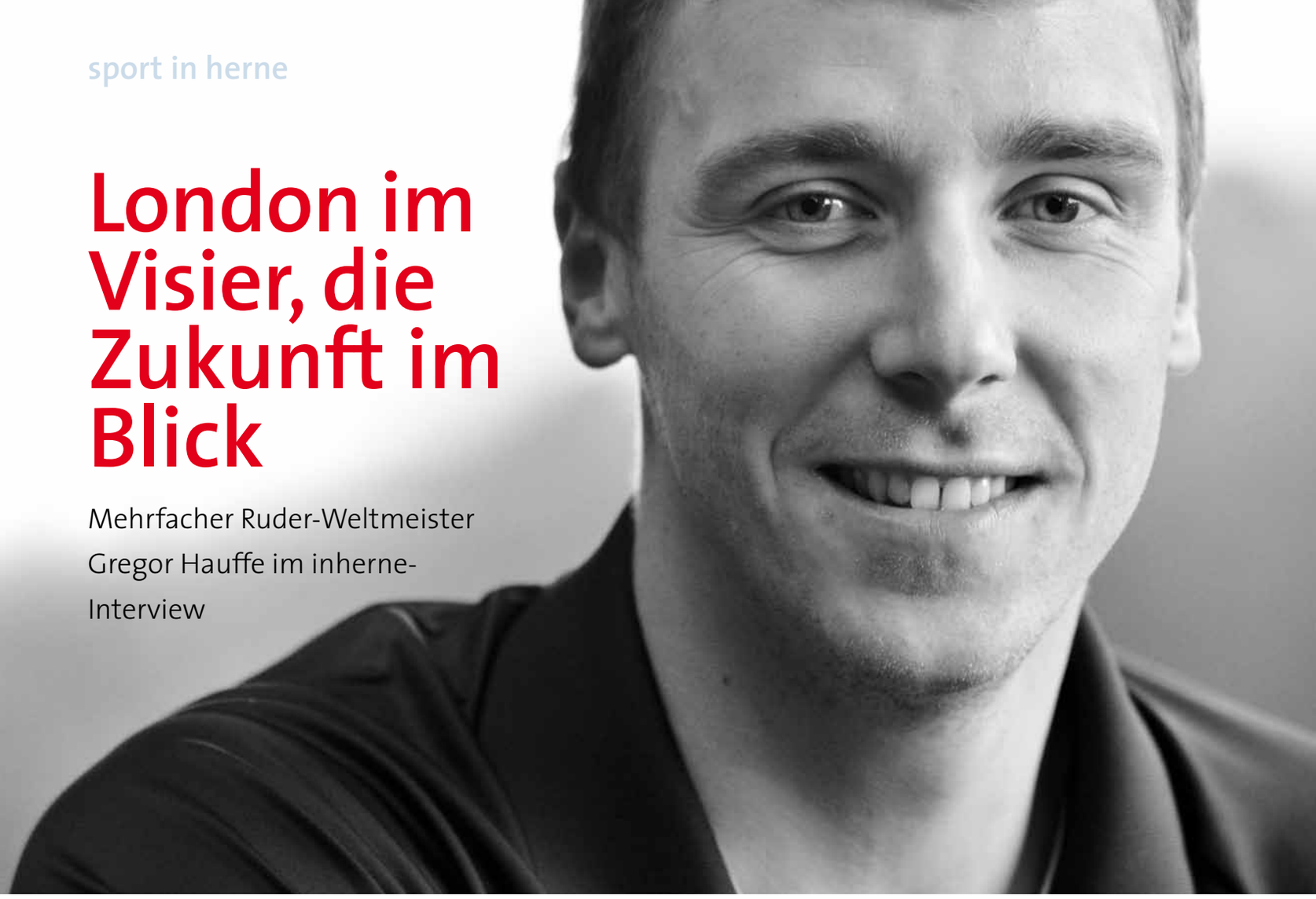
Angst, dass ihnen irgendwann die Smarts und somit die Kunden ausgehen, haben sie nicht. Borowski: „Im letzten Jahr waren 350.000 Smarts in Deutschland gemeldet. Und unsere Kunden kommen nicht nur aus dem Ruhrgebiet, sondern aus der ganzen Bundesrepublik." Offenbar ist BEA-tricks weitgehend konkurrenzlos in dieser Nische. Es gebe noch einen Mitbewerber irgendwo in Bayern, so Borowski. „Ich kann aber nicht sagen, wie erfolgreich der ist."

Die Batterie treibt den Smart an – und ist umweltschonend, geräuscharm und „preislich interessant".

„Nicht perfekt, aber pfiffig"

Unabhängig vom Umweltschutz-Gedanken: Elektroautos bieten viele Vorteile. Beispielsweise entfallen eine ganze Menge Wartungsarbeiten – wo kein Auspuff ist, kann auch keiner kaputt gehen. Und das „Tanken" ist günstig, nach einer Umrüstung bei BEA-tricks kostet es 2,50 Euro für 100 Kilometer. Nicht zu vergessen die öffentliche Förderung. Elektromobile sind auf zehn Jahre von der Kfz-Steuer befreit, und in Bochum etwa dürfen sie in den großen Parkhäusern in der Innenstadt kostenlos parken und aufladen. Ob es sich lohnt, einen Smart umbauen zu lassen, ist letztendlich eine Abwägungsfrage. Den unbestrittenen Vorzügen stehen ein paar vermeintliche Nachteile entgegen: Die Reichweite beträgt nur 120 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit 100 Stundenkilometer, die Akku-Aufladung dauert sechs bis sieben Stunden. Nicht zu vergessen der Preis: Der Umbau kostet rund 20.000 Euro. Eine interessante Alternative also vor allem für Menschen, die in der Großstadt unterwegs sind, das Auto aber nicht für Urlaubsreisen etc. benötigen. Die „Bild"-Zeitung hat neulich mal einen der in Crange umgebauten Elektro-Smarts getestet. Ihr Fazit: „Nicht perfekt, aber pfiffig."

Text: Jonas Erlenkämper
Fotos: Thomas Schmidt



London im Visier, die Zukunft im Blick

Mehrfacher Ruder-Weltmeister Gregor Hauffe im inherne-Interview

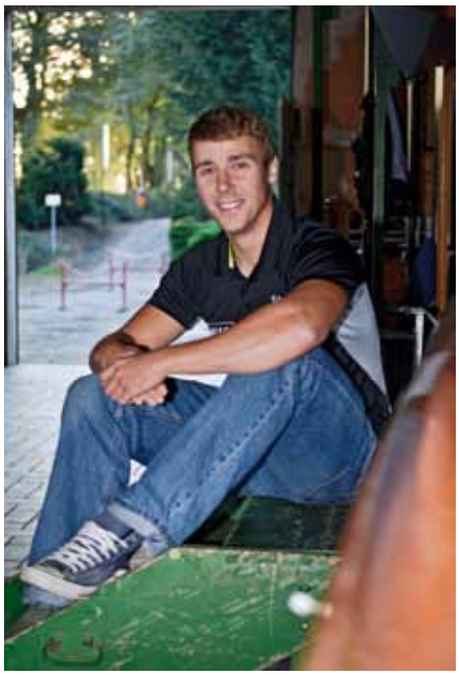
Es ist früher Abend eines goldenen Oktobersamstags. Im Westen senkt sich die Sonne über dem Rhein-Herne-Kanal. Zum Interview und Fotoshooting hat sich inherne am Bootshaus des Rudervereins Emscher Wanne-Eickel/Herten (RVE) mit Gregor Hauffe verabredet. Der 29-jährige Sportler hat seine ersten Schläge in diesem Verein gemacht. Inzwischen ist er dreifacher Weltmeister mit dem Deutschland-Achter. Er rudert zwar nicht mehr für den Verein vom Kanal, doch wohnt er unweit der Stätte, wo alles begann.

Rechtzeitig und passend zum Interview legt am Steg vor dem RVE-Bootshaus ein Vierer an. An Bord: Bernd Heidicker, 2006 Schlagmann des Gold-Achters bei der WM. Nach Begrüßung und Glückwünschen des anderen Herner Ruder-Recken nimmt sich Hauffe viel Zeit für ein Gespräch über Erfolge, Training, Entspannung und Familie.

inherne: Wie ist es, mal wieder hier am Bootshaus zu sein?
Gregor Hauffe: *Ich war schon lange nicht mehr hier. Aber hier habe ich angefangen zu rudern. Das ist jetzt 20 Jahre her. Viel hat sich hier seitdem nicht verändert.*

inherne: Wie bist du zum Rudern gekommen?
Gregor Hauffe: *Mein Vater Rüdiger war Vereinstrainer beim RV Emscher. Bald nach der Wende ist unsere Familie aus Magdeburg hierhergekommen. Das war 1990. Über ihn bin ich dann zum Rudern gelangt. Und ich bin nicht der Einzige bei uns in der Familie. Mein sechs Jahre älterer Bruder war Juniorenweltmeister, hat aber den Leistungssport aufgegeben. Auch meine Mutter hat schon im Boot gesessen. Sie leben übrigens nach wie vor in Herne – und ich bin ja inzwischen auch wieder hier.*

inherne: Dein Vater ist nach dem Engagement beim RV Emscher als Trainer nach Frankfurt gegangen. Wo trainiert er jetzt?
Gregor Hauffe: *Er ist Nationaltrainer in Aserbaidschan. Das ist natürlich kein klassisches Ruderland, aber für die dortigen Verhältnisse arbeitet er sehr erfolgreich. Zwei seiner Boote haben die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2012 in London geschafft. Darüber haben wir uns alle riesig mit ihm gefreut.*



Im Bootshaus des RV Emscher begann Gregor Hauffes Karriere.

inherne: Stichwort Olympia. Das ist das große Ziel für dich, oder?
Gregor Hauffe: *Na klar ist es das. Vor wenigen Tagen hat die Vorbereitung dafür begonnen – und natürlich möchte ich in London wieder im Boot sitzen. Aber auch wenn ich bei den drei WM-Titeln in Folge dabei war, bedeutet das keinen Freifahrtschein. Die Leistung muss stimmen. Das heißt für mich, sehr viel und hart zu trainieren. Und außerdem: Vater und Sohn gemeinsam bei den Olympischen Spielen, wenn auch für unterschiedliche Länder, das wäre eine tolle Sache für uns.*

Gregor Hauffe (29) saß bei den letzten drei Ruder-Weltmeisterschaften im Bug des Deutschland-Achters und gewann jeweils Gold mit dem prestigeträchtigen Boot. Zwar rudert der 1,90 m große Athlet für Bayer Leverkusen, doch wie seine Familie lebt auch der angehende Bundespolizist in Herne. Hier ist sein Rückzugsort zwischen Ausbildung, Training und Wettkämpfen. Mit Freundin Annina Ruppel wohnt er in Crange. Auch seine Partnerin hat WM-Gold in der Vitrine stehen – sie steuerte den Frauenachter zum WM-Titel im Jahr 2003.

inherne: Der Deutschland-Achter gilt als Favorit auf Olympiagold. Ist euch das recht?
***Gregor Hauffe**: Wenn man so erfolgreich war wie wir in den vergangenen Jahren, kommt man wohl nicht drum herum, als Favorit gehandelt zu werden. Wir wissen das und nehmen die Rolle auch an. Aber natürlich gibt es starke Konkurrenz.*

Entspannung am Steg: An den Wochenenden tankt der Spitzenruderer in Crange auf.

inherne: Wie trainiert man für die Favoritenrolle?
***Gregor Hauffe** (lacht): Sehr hart. Ich komme auf 26 Stunden Training in der Woche. Nicht nur im Boot, auch Laufen, Radfahren, Krafttraining und Gymnastik gehören dazu. Ich erhalte wie alle aus dem Kader für den Achter einen Trainingsplan, den ich abarbeite.*

inherne: Du absolvierst gerade eine Ausbildung bei der Bundespolizei in Kienbaum bei Frankfurt/Oder. Das heißt, die Vorbereitung läuft neben dem Job.
***Gregor Hauffe**: Genau. Wenn andere nach Feierabend die Beine hochlegen können, beginnt mein Training. Am Freitag geht es dann mit dem Zug nach Dortmund ins Leistungszentrum und im Anschluss dann mal für ein paar Stunden zu meiner Freundin hierher nach Herne. Am Sonntagabend steige ich dann wieder in den Zug Richtung Berlin.*

inherne: Das hört sich ziemlich stressig an. Wie kannst du entspannen?
***Gregor Hauffe:** Am besten entspannen kann ich mich, wenn ich Zeit mit meiner Freundin Annina Ruppel verbringe. Das ist meist an den Wochenenden der Fall. Da tanke ich dann richtig auf und das ist mir sehr wichtig. Wir haben uns gerade eine gemeinsame Wohnung eingerichtet.*

inherne: In einem Interview auf der Homepage des Deutschland-Achters steht, dass nach London 2012 für dich Schluss ist mit dem Leistungssport.
***Gregor Hauffe:** Warten wir es mal ab. Klar ist aber, dass ich nach den Olympischen Spielen im nächsten Jahr kürzer treten werde. Die Ausbildung, die ich gerade bei der Bundespolizei absolviere, ist mir sehr wichtig. Diese Arbeit ist mein Ding und ich möchte im Polizeidienst bleiben. Außerdem lässt es sich vom Rudern nun wirklich nicht leben. In anderen Sportarten sieht es da ganz anders aus, aber neidisch bin ich deswegen nicht.*

inherne: Denkst du darüber nach, den Spuren deines Vaters zu folgen und Trainer zu werden?
***Gregor Hauffe:** Ich habe natürlich schon mit dem Gedanken gespielt, aber aktuell glaube ich eher nicht, dass ich diesen Weg einschlagen werde – zumal hauptamtliche Trainerstellen in Deutschland rar gesät sind. Das heißt aber nicht, dass nach dem Karriereende das Rudern keine Rolle mehr in meinem Leben spielen wird. Ich werde natürlich weiter ins Boot steigen, weil es einfach ein Sport ist, der mir riesig viel Spaß macht. Zum Beispiel freue ich mich darauf, dann einfach mal mit anderen eine Wandertour zu rudern oder an einem Abend wie heute zum Spaß einige Schläge zu machen. Meine schönste Rudererinnerung ist nämlich kein Medaillengewinn, sondern eine mehrtägige Fahrt in den frühen 1990er Jahren.*

Das Interview führte Christoph Hüsken
Fotos: Thomas Schmidt

Elisabeth Röttsches

Familiengeschichten – schillernd wie der Herbst

Die Familie ist nicht kleinzukriegen. Weder im wirklichen Leben noch in der Literatur. Bunt, abwechslungsreich und schillernd wie der Herbst – Buchhändlerin Elisabeth Röttsches empfiehlt in inherne fünf Familiengeschichten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: vom Familienroman mit Krimielementen über ein Sachbuch bis hin zu einem Buch zum Erinnern.

„Wer Schmöker wie Jennifer Donnellys ‚Die Teerose' mag, dem gefällt ‚Die fremde Frau' von Lesley Turney ganz bestimmt", sagt Elisabeth Röttsches. Sarah und Alex verbindet ein ähnliches Schicksal. Von ihren Partnern verlassen, lernen sich die beiden auf Sizilien kennen und wagen einen Neuanfang in einem abgelegenen englischen Landhaus. Doch dies erweist sich als schwieriges Unterfangen. Sarah stößt auf Argwohn bei den Dorfbewohnern und zunehmend auf Rätsel und Zweifel, die sich um Alex' verschwundene, schier perfekte Ehefrau drehen. Überall begegnen ihr die Spuren einer mysteriösen Vergangenheit.

Lesley Turney
Die fremde Frau
Pendo, 19,99 Euro

Antonia S. Byatt, von der Queen zur „Dame Commander of the British Empire" geadelt, erlangte mit ihrem Roman „Besessen" Weltruhm. Ihr neues Werk „Das Buch der Kinder", ein opulenter Roman auf über 500 Seiten, umfasst ein Vierteljahrhundert englisch-europäischer Geschichte. Auf der Suche nach einem freieren, erfüllteren Leben proben drei Familien am Ende des 19. Jahrhunderts in London, Paris und München neue Wege in Kunst und Politik, Liebe und Erziehung. Ständige Begleiter sind die vielen Kinder mit ihren unterschiedlichen Charakteren, die sich zwischen 1895 und 1919 den Weg durch ihr Leben bahnen. Elisabeth Röttsches: „Ein höchst fantasievolles und detailreiches Buch mit zahlreichen Geschichten in den Geschichten."

Antonia S. Byatt
Das Buch der Kinder
Fischer, 26 Euro

Der Name Krupp steht für eine deutsche Legende und ein globales Unternehmen zugleich. Harold James, amerikanischer Geschichtsprofessor an der Princeton University, erzählt in seinem Buch „Krupp" die Geschichte des Essener Familienunternehmens. Einem Symbol für industrielle Pionierleistungen und soziale Verantwortung genauso wie für die weltweite Rüstungsindustrie und das Spannungsverhältnis zwischen Wirtschaft und Politik. „In diesem hochkarätigen Buch betrachtet der Autor kritisch die Nähe zum Staat zurzeit des 2. Weltkriegs", sagt die Literaturexpertin, „er geht aber auch auf die spätere Neuorientierung des Unternehmens ein".

Harold James
Krupp
Beck, 19,95 Euro

Hoffnungen, Träume und Rückschläge – widergespiegelt in der Geschichte einer deutschen Familie. Eugen Ruges Debütroman „In Zeiten des abnehmenden Lichts" reicht von den 1950er Jahren des Exils bis ins Wendejahr 1989. Im Mittelpunkt stehen drei Generationen, deren Wege von Mexiko über Sibirien bis in die DDR und nach Westdeutschland führen. Ruge erzählt von den Schicksalen der weitverzweigten Familie mit ihren unterschiedlichen Lebensläufen, Erwartungen und Illusionen. „Wie wichtig Berichte von Zeitzeugen sind, zeigt dieser Roman", so Elisabeth Röttsches, „Ruge schreibt mit feiner Sprache und einer sehr guten Beobachtungsgabe. Zurecht gewann er mit seinem Werk den Deutschen Buchpreis 2011".

Eugen Ruge
In Zeiten des abnehmenden Lichts
Rowohlt, 19,95 Euro

„Der Hase mit den Bernsteinaugen" avancierte in Großbritannien vom Geheimtipp zum Beststeller. In seinem Erinnerungsbuch reist der Engländer Edmund de Waal durch die Weltgeschichte. Dabei erkundet er das Schicksal seiner Vorfahren, der Familie Ephrussi, einst einer der reichsten Clans unter den jüdischen Geschäftsleuten in Europa, bevor er 1938 mit dem Anschluss Österreichs niederging. Aufgerollt wird die Geschichte anhand eines Erbstücks: einer Sammlung von 264 Netsuken, japanischen Miniaturschnitzereien, die zwei Weltkriege im Besitz der Familie überdauert haben. „Eine faszinierende Familienbiographie über Besitz und Verlust, das Leben der Dinge und die Erinnerung", findet Elisabeth Röttsches.

Edmund de Waal
Der Hase mit den Bernsteinaugen
Zsolnay, 19,90 Euro

Bestellmöglichkeiten und Informationen:
Tel. 02323 – 147 670
www.dasbuch24.de

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar auch Fachanwalt für Erbrecht • Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar auch Fachanwalt für Familienrecht • Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar auch Fachanwalt für Arbeitsrecht • Fachanwalt für Sozialrecht • Fachanwalt für Verwaltungsrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Centrum

für Zahngesundheit

Dres.med.dent. Caroline & Guido Szostak

Kinderzahnmedizin - Implantologie - Seniorenzahnmedizin - Prophylaxe - Digitaltechnik - Angstpatienten - Auslandszahnersatz

ZAHNARZTPRAXIS

Castroper Str. 387 • 44627 Herne-Holthausen
Tel. 02323-39300 • www.dr-szostak.de

Sparmöglichkeiten beim Zahnersatz? Kein Problem. Sprechen Sie uns an! Für Kassen- und Privatpatienten

Dr. med. dent. Guido Szostak Implantologie Laser

Zahnarzt Frank Hübner Chirurgie Kinderzahnmedizin

Dr. med. dent. Caroline Szostak Prothetik

"Ihre Zufriedenheit ist der Maßstab an dem wir uns messen"

HGW
Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH

Wohnen in Herne - HGW

Ein Zuhause zu haben ist mehr als eine Notwendigkeit - es ist eines der wichtigsten menschlichen Grundbedürfnisse. Darum steht bei all unserem Denken und Handeln der Mensch im Mittelpunkt.

- planen
- bauen
- vermieten
- verwalten
- betreuen

Kirchhofstraße 5 · 44623 Herne
Tel.: 0 23 23 /19 09 - 0 · Fax: 0 23 23 /19 09 - 99

Infos unter www.hgw-herne.de

Wir bieten Ihnen attraktiven Wohnraum für Jung & Alt.

LEBENDIG, BEWEGLICH UND MITTEN AUS DER STADT

HERNER FREESTYLER BELEBEN DIE STREETART- UND ARTISTIK-SHOW „URBANATIX“

Hoch hinaus und kreuz und quer: die Urbanatix-Streetartisten wirbeln durch die Jahrhunderthalle Bochum.

Von der Straße auf die Bühne: Wenn am 11.11.2011 die Karnevalisten durch die Städte ziehen, richten sich die Streetartisten aus dem Ruhrgebiet in der Jahrhunderthalle Bochum ein. Dann nämlich startet die dritte Auflage der Show „Urbanatix“, die ursprünglich als Jugendprojekt der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 gestartet war. Bei dem Mix aus urbanen Freestyle-Sportarten und professioneller Artistik kommen nicht nur Parkourläufer und Tricker, sondern auch die Beats aus Herne.

Für letztere sorgt Sebastian Maier alias „Zap“. Der 31-jährige Musikproduzent, Künstlermanager und Inhaber des Musiklabels Z-Muzic zeichnet seit Ende 2009 als musikalischer Leiter der Show verantwortlich. „Erst dachte ich, das wäre eine Nummer zu groß für mich, aber ich bin da ’reingewachsen“, sagt der Diplom-Soziologe heute. Im Dialog mit Regisseur Christian Eggert entscheidet er über den Sound der Parkour-, Breakdance-, BMX- und Tricking-Nummern der 60 jugendlichen Akteure. Darüber hinaus passt er die Kompositionen der Profi-Artisten an den Urbanatix-Beat an. „Das ist eine sehr komplexe Geschichte, wenn man mit Künstlern des Cirque du Soleil Musikdaten hin und her schicken muss“, weiß Zap, der u. a. mit dem Hamburger Musikproduzenten Matthias Arfmann (Jan Delay, Patrice) zusammenarbeitet.

Klare Rhythmen, Beats und Breaks

Das ganze Jahr über durchsucht der groß gewachsene Herner seine „riesige Musikbibliothek“ nach geeigneten Tracks, hört sich neue Nummern an und fügt hier und da neue Instrumente hinzu. „Parkour ist eher wuselig – die Musik hat hektische Elemente, aber eine klare Rhythmusstruktur. Bei den Breakdancern bringe ich verschiedene Beatvariationen und Breaks hinein.“ Richtige Leitthemen verwende er allerdings nicht – „wir wollen die Leute ja überraschen“. Für die dritte Showreihe im November verspricht Zap noch schnellere Takte und fettere Beats als im Vorjahr.

Diese Herner bewegen Urbanatix: Anna Herkt, Sebastian Maier, Pablo Giese und Gian-Luca Paderi.

Als Artistin auf Weltreise

Höher, schneller und weiter geht es auch für die Jugendlichen. Zwei von ihnen sind Anna Herkt (17) und Gian-Luca Paderi (20) aus Herne. Kunstturnerin Anna springt und fliegt als Trickerin seit Dezember 2010 durch das Bühnenprogramm. Ein Freund hatte sie auf das Casting im September 2010 aufmerksam gemacht – nach ein paar Flickflacks und Salti war sie engagiert. Fast täglich trainiert die Gymnasiastin seither das Tricking, ein Mix aus Kampfsport und Turnen. Ihr Ziel: „Nach meinem Abitur 2013 möchte ich als Artistin durch die Welt reisen.“ Wien, Zürich, Frankfurt und Berlin hat die sportliche Blondine bereits mit der „Urbanatix“-Crew bereist.

Von Box zu Box

Von Anfang an dabei ist Traceur (Parkourläufer) Gian-Luca Paderi. Er kam durch den Urbanatix-Parkour-Trainer Pablo Giese (30), ebenfalls ein Herner, zu den Streetartisten. Gemeinsam mit 16 „jungen Hüpfern“ springt Gian-Luca in der Jahrhunderthalle von Box zu Box, schlägt Salti und läuft Wände hoch. Seiner Leidenschaft, Hindernisse im urbanen Raum zu überwinden, folgt der 20-Jährige, der derzeit sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolviert, vier- bis sechsmal pro Woche: „Wir treffen uns an Spots im ganzen Ruhrpott, z. B. auf Schulhöfen oder an der Ruhr-Uni.“ Mittlerweile gehe der Übungsleiter häufig mit anderen Urbanatix-Künstlern zu diesen Spots. Gian-Luca: „Die Gruppe ist sehr eng zusammengewachsen, wie eine Familie.“

Die Atmosphäre können Besucher gemeinsam mit Gian-Luca, Anna, Pablo und Sebastian erleben – in 13 Shows vom 11. bis 20 November 2011 in der Jahrhunderthalle Bochum.
Infos und Tickets: www.urbanatix.de

Text: Julia Valtwies
Fotos: Georg Schreiber, Urbanatix

inherne IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperation mit der WAZ

Redaktion:
Pressebüro der Stadt Herne, Silke Bender (v.i.S.d.P.), Horst Martens (Redaktionsleiter), JournalistenBüro Herne, Susanne Schübel (stellv. Redaktionsleitung und Schlussredaktion)

Titelbild: Thomas Schmidt

Fotos:
Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Pressebüro der Stadt Herne), Tobias Koch, Jens Meßfeldt, Ralf Piorr, Lieselotte Strelow, Georg Schreiber, Urbanatix

Gestaltung: claus+mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet:
Manuela Haacke, Christoph Hüsken, JB Herne, Christian Matzko, Barbara Nickel, Ralf Piorr, Mona Schamp, Jochen Schübel, Julia Valtwies , Chris Wawrzyniak, Christine Weiser

Druck:
Oeding Druck GmbH,
38100 Braunschweig

Vertrieb:
www.waz-druck.de
Auflage: 32.000 Exemplare

Redaktionsbeirat:
Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift:
Stadt Herne
Pressebüro
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. 0 23 23 - 16 27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen:
WAZ Medienservice Herne,
Christian Röder, Tel. 02 34 - 966 14 50

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Februar 2012

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

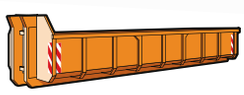
Einer für alle(s)!

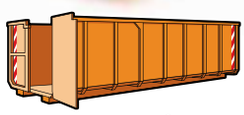
Ob gewerblich oder privat – ob Papier und Pappe, Bauschutt, Gartenabfälle oder Sperrmüll – wir haben den Container, der zu Ihnen passt. Wir beraten Sie gern!
Telefon 02323 – 164326

www.entsorgung.herne.de

4,4 m³

7,0 m³


15,0 m³


22,0 m³

entsorgung herne
Sauberkeit ist unsere Stärke

Liebe Leserinnen
und Leser,
liebe Rätselfreunde,

„Hohoho!!!! Frohe Weihnachten“, heißt es bald wieder. Die Regale in den Supermärkten kündigen ja schon seit Anfang September die „nahende“ Weihnachtszeit an. Auch wir wollen uns der Weihnachtszeit nicht verschließen und haben in der aktuellen Ausgabe von inherne zahlreiche Weihnachtsmänner versteckt. Suchen Sie sie, finden Sie sie – und schicken uns die Lösungszahl zu.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim fröhlichen „Weihnachtsmann-Suchspiel“. Das Mitmachen und Einsenden der Lösung lohnt sich wieder sehr. So haben wir als Hauptpreis zwei Karten für ein Chris Rea-Konzert und weitere schöne Gewinne für Sie zusammengestellt.

Also dann, los geht’s! Ich drücke Ihnen fest die Daumen.

Von mir schon jetzt eine frohe und besinnliche Adventszeit.

Mit lieben Grüßen
Ihre Manuela Haake

Sie können Ihre Lösung per Post oder E-Mail an diese Adresse senden:
Pressebüro der Stadt Herne
Manuela Haake
Postfach 10 18 20
44621 Herne
oder **presse@herne.de**

Einsendeschluss ist
Samstag, 31. Dezember 2011.

UNSERE PREISE:

HAUPTPREIS:

Zwei Karten für das Konzert von Chris Rea am Sonntag, 26. Februar 2012, um 20 Uhr in der Westfalenhalle, zur Verfügung gestellt von der WAZ-Mediengruppe. Die Fans dürfen sich auf mehrere Klassiker freuen, wie etwa „On The Beach“, „Let’s Dance“, „Josephine“, „Stainsby Girls“, „I Can Hear Your Heart Beat“ oder das legendäre „Road To Hell“. Mit diesen Liedern hat sich Chris Rea als einer der herausragenden englischen Songschreiber und Interpreten profiliert.

2. - 4. Preis:
Prosit Neujahr: 3 x 2 Eintrittskarten für die Herner Silvesterparty im Kulturzentrum am Samstag, 31. Dezember.
5. - 7. Preis:
Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Familienbad Wananas.
8. - 10. Preis:
Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

AUFLÖSUNG:

Im Preisrätsel der vorigen Ausgabe stellten wir Fragen zur Cranger Kirmes. Die richtigen Antworten:

1. Frage	c)	500
2. Frage	b)	1978
3. Frage	a)	2.767 qm
4. Frage	c)	11
5. Frage	c)	132
6. Frage	b)	Pferd

DIE GEWINNER:

1. Preis:
Zwei Karten für das Musical „Wicked“, zur Verfügung gestellt von der WAZ-Mediengruppe: Dennis Kronert.
2. Preis:
Zwei Karten für den Comedy-Abend im Kulturzentrum, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne: Jaqueline Babian.
3. - 4. Preis:
Je ein Fahrpass für die Cranger Kirmes, zur Verfügung gestellt vom Pressebüro der Stadt Herne: Hjalmar Buckesfeld und Monika Girnth.
5. - 6. Preis:
Je ein Schlemmerpass für die Cranger Kirmes, zur Verfügung gestellt vom Pressebüro der Stadt Herne: Beatrix Richter und Familie Ohr.
7. - 9. Preis:
Je ein Cranger Kirmes-Wandkalender, zur Verfügung gestellt vom Pressebüro der Stadt Herne: Miriam van den Berg, Karina Neumann und Petra Wandt.
10. - 12. Preis:
Je zwei Karten für das Freizeitbad Wananas, zur Verfügung gestellt vom Familienbad Wananas: Karsten Gorski, Barbara Jabs und Jörg Meier.
13. - 15. Preis:
Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH: Ernst Nowak, Helene Papendorf und Anja Walther.
16. Preis:
Zwei Karten für die „Night of Glory“ im Kulturzentrum, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne: Edith Marek.
17. Preis:
Zwei Karten für den Mittelaltermarkt im Schlosspark Strünkede, zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro der Stadt Herne: Christine Jendyschik.

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

Parkrestaurant Herne
Schaeferstr. 109
44623 Herne
Tel. 0 23 23 / 955-333
Fax 0 23 23 / 955-230

Räumlichkeiten bis zu 250 Personen

Bild: futecAG, Besler

Wana Rutsch

Das coole Rutschvergnügen in Herne

Freizeitbad Wananas
Am Freibad 30, 44649 Herne
Tel. 02325-926023
www.baeder.herne.de

Montag 14.00 – 22.00 Uhr
(in den Ferien ab 9.00 Uhr)
Dienstag – Sonntag 9.00 – 22.00 Uhr

www.sparlotterie.de

Sparlotterie
der Sparkassen

„Ich spare und
gewinne für einen
guten Zweck.“

An sich und andere denken!

Mit der Sparlotterie der Sparkassen.

Herner Sparkasse
www.herner-sparkasse.de

Hinweis: Glücksspiel kann süchtig machen. Informationen zu Spielsucht, Prävention und Behandlung erhalten Sie bei allen beteiligten Sparkassen oder am kostenlosen anonymen Beratungstelefon der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Telefon: 0800 137200.